Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 251. — Mittwoch den 26. Oktober 1898. — XVI. Jahrg.

Wahlschwindel

treibt die liberale Presse mit einem Flugblatt, das Männer wie Professor Delbrück, dem jede Zugehörigkeit zu den konservativen Parteien abzusprechen ist, und der Exjesuit Graf Hoensbroech, der nie konservativ war, im Wahlkreise Charlottenburg gegen die konservative Partei erlassen hat. Es ist eine Vorspiegelung falscher Thatsachen, wenn diese Herren behaupten, sie seien konservativ, und es ist ein auf Täuschung berechneter Trick, wenn sie sich als Anwälte der Regierung aufspielen. Dem Aufruf ist ohne jeden Kommentar ein gedruckter Zettel beigefügt, der mehrere hundert Namen von Professoren, Generälen, Geheimräthen, Kommerzienräthen rc. enthält. Jeder Wähler, dem ein solcher Aufruf zuging, mußte annehmen, daß die in dem Verzeichniß aufgeführten Herren sämmtlich den Wahlaufruf unterschrieben haben. Das ist jedoch nicht wahr, die Unterzeichneten stehen, wie eine Reihe von Zuschriften an konservative Blätter bekunden, ihm vollständig fern. In die Enge getrieben, reden die Verfasser des Aufrufs sich jetzt damit aus, daß das Namenverzeichniß nur andeuten solle, an wen der Aufruf verschickt worden ist. Diese Ausrede ist so dumm, daß sie einer ernsten Widerlegung nicht bedarf. **Mit jener Liste ist ein geradezu unerhörter Wahlschwindel, eine an Fälschung grenzende Täuschung getrieben worden.**

Das Machwerk ist zu Gunsten der liberalen Kandidaturen im liberalen Lager ausgeheckt worden, was auch die Art beweist, wie es in der ganzen liberalen Presse ausgenutzt wird. Hier in Thorn hausirt man in der ganzen Stadt mit dem schleunigst gedruckten Flugblatte und wahrscheinlich wird man das auch im ganzen Wahlkreise thun.

Man ist solchen Wahlschwindel von liberaler Seite gewöhnt. Er kennzeichnet die Gesinnung des Liberalismus. Man entblödet sich nicht, in dem Flugblatte für die Kandidaturen der Herren Kittler und Dommes zu sagen, daß die Erklärung der Herren Delbrück und Genossen eine Kundgebung zu Gunsten der Gewissens- und Lehrfreiheit sei. Von der Freiheitlichkeit des Liberalismus hat man gerade genug.

Es ist möglich, daß man bis zum Wahltage noch mit anderen Wahlschwindeleien kommt. Man traue daher solchen und ähnlichen Verdächtigungen der konservativen Sache nicht.

Politische Tagesschau.

Bei dem Besuch unseres Kaisers in der deutschen Schule in Konstantinopel kam, wie der dortige Korrespondent der „Wiener Freien Presse" erfahren haben will, das Gespräch auch auf die Dreyfusaffaire, wobei der Kaiser geäußert habe: „Das Sonderbarste an der ganzen Affaire ist, daß diese Kunden glauben, ich hätte wirklich Briefe an Dreyfus geschrieben, und daß Minister Hanotaux diese Briefe für 27 000 Frks. gekauft hat."

Wieder ein Beweis von „Fleischmangel". Es wird der „Dtsch. Tgsztg." geschrieben: „Ich habe hier 100 Fettlämmer stehen, die ich nicht für 23 Pf. pro Pfund los werden kann. Früher bekam ich 24, ja 26 Pf. Vielleicht besorgt mir das „Berl. Tagebl." einen Käufer! Haus Demmin. von Rohr."

Zur Mittellandkanal-Vorlage verlautet, es sollen für den Mittellandkanal 300 Millionen Mark gefordert werden. In Verbindung mit dem Bau des Kanals ist die Anlage von sieben Sonderkanälen und die Kanalisation der Weser von Bremen aus geplant.

Der Mörder Lucheni wurde von der Anklagekammer in Genf vor die Assisen gewiesen; die Verhandlung findet wahrscheinlich am 10. November statt.

Der Kaiser von Oesterreich empfing am Sonnabend Nachmittag den russischen Minister des Aeußeren Grafen Murawiew in längerer Audienz. Murawiews fünfviertelstündiger Audienz beim Kaiser ging eine längere Konferenz mit dem Minister des Aeußeren Goluchowski voraus. Nach der Audienz konferirte Murawiew abermals mit Goluchowski. Kaiser Franz Josef ist am Sonntag Abend nach Budapest abgereist.

Ein Wiederzusammentritt der internationalen Zuckerkonferenz in Brüssel ist aussichtslos. Das steht, wie dem „Hamb. Korresp." aus Berlin telegraphirt wird, nunmehr fest.

Ein aus dem Kongostaat in Brüssel eingetroffenes Telegramm meldet, Lieutenant Glorie, welcher vom Baron Dhanis zur Bekämpfung der aufständischen Batetelos entsandt war, habe diese bei Uvira völlig geschlagen. Die Batetelos hätten sich unter Zurücklassung von 90 Todten geflüchtet.

Die Eröffnung der französischen Kammersession erfolgt am Dienstag. Die Antisemitenliga ließ ein Manifest anschlagen, in welchem die Juden beschuldigt werden, die nationale Vertheidigung gefährdet, eine wirthschaftliche Krisis verursacht und den Bürgerkrieg angezettelt zu haben. Das Manifest fordert die Bevölkerung auf, am Dienstag auf dem Konkordienplatze eine große antisemitische Demonstration zu veranstalten. Die Regierung hat Gegenmaßregeln ergriffen, um den für den Tag der Kammereröffnung in Aussicht gestellten Kundgebungen vor dem Palais Bourbon zu begegnen. Auf öffentlichen Wegen werden keine Ansammlungen geduldet werden; jede Zusammenrottung soll sofort auseinandergetrieben und jedermann, der aufrührerische Rufe ausstößt, verhaftet werden.

Wegen der Faschodafrage ist in Paris die Stimmung gegen England gefährlich erbittert. Selbst die Sozialisten erklären, daß ein Nachgeben Frankreichs unmöglich sei und Empörung hervorrufen würde. Eine große Kundgebung zu Ehren Marchands ist geplant. — Der Marineminister erklärt die über die Truppenbewegung in Cherbourg und Brest verbreiteten alarmirenden Gerüchte für unbegründet.

In Madrid glaubt man, daß Don Carlos demnächst ein Manifest erlassen wird. — Die Bahnhöfe werden sorgfältig überwacht, weil die Ankunft mehrerer bekannter Anarchisten angekündigt wird. — Es bestätigt sich, daß der Kriegsminister beabsichtigt, zurückzutreten, er werde dies aber thatsächlich erst thun nach einer zu Montag anberaumten Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Sagasta. Die Anhänger des Ministeriums hoffen, Sagasta werde es gelingen, die Krisis zu beseitigen.

Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Peking vom 22. dürfte der Kaiser von China an einer unheilbaren Nierenkrankheit leiden, jedoch könne sich die Krankheit noch längere Zeit hinziehen. Ein französischer Arzt, welcher den Kaiser untersuchte, habe eine Affektion der linken Lunge festgestellt.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 24. Oktober. (Verhaftung.) Seitens der hiesigen Polizei wurde heute der Arbeiter Wielinski von hier wegen eines an seiner 15jährigen Tochter verübten Verbrechens verhaftet und an das Justizgefängniß abgeliefert.

Strasburg, 23. Oktober. (Ein Konzert-Verein) wurde hier gestern gegründet, um für die Winter-Saison gute Konzerte hervorragender Künstler, sowie Symphonie-Konzerte zu ermöglichen. Etwa 25 Herren sind dem Verein sofort beigetreten und haben einen Garantiefonds gezeichnet, sodaß bereits das erste Konzert für Anfang November sicher gestellt ist. Jedoch bedarf es noch weiterer Beitrittserklärungen, um das der Kunst dienende Unternehmen zu sichern.

Zur Landtagswahl.

Die Wahlbewegung in unserem Wahlkreise ist lebhafter geworden, als sie es sonst bei den Landtagswahlen war. Wahlversammlungen in allen drei Kreisen haben bereits in großer Zahl stattgefunden, und überall sind die Freisinnigen aufgetreten, um für ihre Grundsätze Propaganda zu machen. Mit welchem Erfolg, das wird uns der Ausfall der Urwählerwahlen am 27. d. M. zeigen. Gestern Abend fand im Schützenhause die vom Konservativen Verein Thorn einberufene allgemeine deutsche Urwählerversammlung statt. Zu dieser zahlreich besuchten Versammlung war auch der Vorsitzende des konservativen und gemäßigt liberalen Wahlvereins für den Wahlkreis, Herr Landrath Petersen, ebenso der stellvertretende Vorsitzende, Herr Oekonomierath Wegner-Ostaszewo erschienen. Von freisinniger resp. liberaler Seite waren anwesend die Herren Landrichter Bischoff, Rechtsanwalt Schlee und andere bekannte Herren. Der Vorsitzende des konservativen Vereins, Herr Amtsrichter Wintzek, eröffnete kurz vor 8½ Uhr die Versammlung, indem er an die Wohlthaten erinnerte, die unser Osten durch die Hohenzollern erfahren, die an dem Aufbau des halb zerstörten Kulturwerkes der deutschen Ordensritter unaufhörlich gearbeitet haben, und wie dieses Kulturwerk unter der Regierung unseres jetzigen Kaisers, dessen Palästinafahrt den deutschen Namen dort, wo der Orden seine Entstehung nahm, zu weiterem Ansehen bringe, wieder mächtig emporwachse. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Herrscher unseres Reiches, Se. Majestät den Kaiser, schloß die Ansprache, in deren Anschluß Redner auf das Zusammengehen der deutschen Wähler bei der letzten Reichstagswahl zu sprechen kam. Dieses Zusammengehen habe einen schönen Sieg über den gemeinsamen Gegner zur Folge gehabt. Aber man dürfe nicht vergessen, daß die bis dahin stärkste Partei unseres Wahlkreises mit voller Selbstüberwindung ein großes Opfer gebracht habe, indem sie den Kandidaten, den die schwächere Partei ihr vorschlug, auf den Schild erhob, obwohl er in vielen Punkten sich zu ihr in einem Gegensatz befand. Nach diesem Zusammengehen war wohl zu erwarten, daß die liberalen Parteien, um so mehr, als man es unterließ, offizielle Abmachungen für die Landtagswahlen bei jener Gelegenheit zu treffen, das Entgegenkommen der Konservativen anerkennen und ihrer Aufforderung, auch bei den Landtagswahlen zusammenzugehen, folgen würden. Dieses Zusammengehen haben aber die liberalen Parteien abgelehnt, als man von ihnen die Unterstützung der beiden bisherigen Abgeordneten forderte; sie haben den konservativen Vorschlag abgelehnt, trotzdem der liberalen Richtung im Wahlkreise durch beide Kandidaten voll Rechnung getragen wird, denn Herr Meister-Sängerau ist ein gemäßigt-konservativer, und Herr Sieg-Raczyniewo ist ein gemäßigt-liberaler Mann. Die Liberalen verlangten, daß an Stelle eines dieser Kandidaten ein Mann aufgestellt würde, den sie präsentirten, — eine Forderung, die man bei der Reichstagswahl wohl erfüllt hatte, aber bei der Landtagswahl nicht erfüllen konnte, denn damit würde nicht nur die konservative Partei ihre bisher behauptete Stellung im Wahlkreise aufgegeben, sondern sich gegen Abgeordnete, die in vollem Maße ihre Pflicht und Schuldigkeit gethan haben, sich schwer vergangen haben. So haben die liberalen Parteien unter der deutschen Wählerschaft den Zwiespalt heraufbeschworen, obwohl es ihnen bei gutem Willen nicht schwer fallen konnte, ihren einseitigen Parteistandpunkt zu verlassen und dem Beispiel der Konservativen bei der Reichstagswahl zu folgen. (Beifall.) — Hierauf theilte der Herr Vorsitzende mit, daß Herr Meister-Sängerau leider seinem sehnlichen Wunsch, in der Versammlung sich den Urwählern vorzustellen, nicht habe nachkommen können, denn ein aufgetretenes Augenleiden halte ihn im Krankenhause an das Bett gefesselt. Herr Sieg-Raczyniewo habe der Einladung entsprechen können und sei hier erschienen, um über seine Thätigkeit im Landtage zu berichten, und er ertheile Herrn Sieg das Wort, falls nicht jemand vorher sich zu seinen Ausführungen äußern wolle. Da dies nicht der Fall war, nimmt Herr Sieg das Wort und spricht seine besondere Freude darüber aus, in Thorn vor den Urwählern manches richtig stellen zu können, was über seine Thätigkeit im Abgeordnetenhause fälschlich verbreitet worden sei. Als man vor fünf Jahren die Aufforderung an ihn gerichtet habe, ein Mandat für den Landtag zu übernehmen, da habe er sich ernstlich gefragt, ob er wohl im Stande sein werde, die großen Pflichten, die solch ein Mandat verlange, und alle die Wünsche, die aus dem Wahlkreise an ihn ergehen würden, zu erfüllen. Zwar habe er sich schon vorher dauernd mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigt, aber die Vertretung im Landtage verlangte ein noch weit höheres Maß von Arbeitskraft, als er es bisher zu entwickeln hatte. Er habe das Mandat angenommen im Vertrauen darauf, daß es ihm gelingen würde, das zu leisten, was man von ihm erhoffte. Alle Abgeordnete, wenn sie zum ersten Male im Abgeordnetenhause erscheinen, sind noch voll von den Eindrücken aus ihrer Heimat; sie haben viel auf dem Herzen und gehen weit in den Forderungen für ihre engere Heimat, ihren Wahlkreis. Wenn ihnen aber dann, schon bei dem ersten Etat, vom Ministertische das Wort zugerufen wird: „Halten sie ein mit Ihren Wünschen; wir können sie nicht befriedigen, denn wir haben mit einem Defizit im Staatssäckel zu rechnen!" ja, das ist dann eine Abkühlung, bei der auch die schönsten Hoffnungen erfrieren müssen, und die selbst auf einen Löwenmuth niederschmetternd wirkt. Das war der Anfang. Aber der genialen Kunst unseres Finanzministers gelang es später, die Ebbe in den Staatskassen in eine Flut zu verwandeln. Und so konnten denn vier Gesetze beschlossen werden, die einen Aufwand von Millionen erforderten. Das erste Gesetz, das Lehrerbesoldungsgesetz, wurde durchgeführt, obwohl man innerhalb der konservativen Partei der Meinung gewesen war, daß es im engen Zusammenhange mit einem Volksschulgesetz stehe, das nur auf christlicher Grundlage aufgebaut werden könne und ohne ein solches nicht durchführbar sei. Es ist behauptet worden, daß die Freisinnigen es gewesen seien, die das Volksschulgesetz zu Fall gebracht haben; nichts ist falscher als dieses. Die Zurückziehung des Gesetzentwurfs beruht auf eigenster Entschließung Sr. Majestät, und die Mittelparteien, die Nationalliberalen und Freikonservativen, haben auf die Gefahren aus einem solchen Gesetz aufmerksam gemacht. Diesen beiden Parteien ist auch ein großes Verdienst um das Zustandekommen des Lehrerbesoldungsgesetzes zuzuschreiben. Es hatte sich um die Frage gehandelt, wie hoch das Grundgehalt zu bemessen sei, ob auf 900 oder 1000 Mark. Das platte Land ist mit 4 Millionen Mark mehr gegen früher belastet, um den Lehrern die fehlenden 100 Mark zuzuwenden. Die Konservativen kamen den Wünschen der Lehrer entgegen. Wie hat sich aber der Freisinn und namentlich die große Stadt Berlin, wo die Verwaltung doch freisinnig ist, gegen die Lehrer benommen? Das Grundgehalt hat sie auf den niedrigsten Satz von 1000 Mark festgesetzt. Die Parteien, die das Gesetz zu Stande gebracht, sind dagegen bereit, weiter auf dem beschrittenen Wege zu gehen und ferner zu helfen, wenn Mittel vorhanden. Das Richter- und Pfarrerbesoldungsgesetz hat ebenfalls beschlossen werden können, und ist der Justizetat um 800 000 Mark und der Kultusetat um zwei Millionen mehr belastet worden. Bei dem letzteren Etat erheben die Polen und Katholiken ihre Klagen. Erstere wegen angeblicher Verkümmerung ihrer Sprache, letztere wegen Verletzung der Parität. Diesen Klagen sei seine Partei und er (Redner) persönlich scharf entgegengetreten. Es sei nothwendig, daß die deutsche Sprache in unserem Osten zur vollen Geltung komme; das nütze gerade den Polen, denn wir sehen, wie sich das Gewerbe unter den Polen gehoben. Wir fragen nicht, ob jemand Pole oder Deutscher, auch nicht, ob er katholisch oder evangelisch. Es bestehe in den deutschen Landen gleiches Recht für alle, und die Muttersprache werde niemandem genommen. In verschiedenen Staatsstellungen sehen wir Katholiken, überall werde die Parität gewahrt und die Gegenbehauptungen, so eine statistische Zusammenstellung des Abg. Bachem, haben sich als falsch erwiesen. Die Muttersprache der Polen werde nicht angetastet durch die Pflege der deutschen Sprache in den Schulen. Es sei die Pflicht des Staates, auf deutschen Unterricht zu halten und deutsche Staatsbürger zu erziehen. Denn drohend habe der Polonismus sein Haupt erhoben, um auch in unserem Osten eine Machtstellung wie in Galizien sich zu erobern. Von auswärts herbeigezogene Agitatoren haben die polnische Bevölkerung durch ihre Agitationen erregt, und sie in einen Gegensatz zu der deutschen gebracht. So müsse das Deutschthum eine Stärkung erfahren und er habe, nachdem der Thätigkeit der Ansiedelungskommission durch Erschöpfung des 100 Millionenfonds ein Ziel gesetzt sei, den Antrag im Abgeordnetenhause eingebracht, den Fonds zu verdoppeln und nochmals 100 Millionen für Ansiedelungszwecke auszuwerfen. Zwar werden der Ansiedelungskommission schwere Vorwürfe gemacht, doch die seien unberechtigt, denn die Kommission mußte erst Erfahrungen sammeln und wir sehen, daß das Ansiedelungswerk, die einzelnen Kolonien gedeihen, ähnlich wie die von Friedrich dem Großen begründeten Schwabenkolonien in unserem Culmerlande, die unsere Freude seien. Wir setzen die Tradition des großen Königs mit dem Kolonisationswerk fort. Wir haben jetzt nach 10 Jahren 3000 deutsche Ansiedelungen geschaffen, nach weiteren zehn Jahren dürfen wir hoffen, 10 000 Familien angesiedelt zu haben. Ein Theil der freisinnigen Herren ist gegen die Ansiedelung, dieselben Herren, die sonst den Großgrundbesitz zerstückeln möchten. Welche Logik liege darin? Hier, wo es sich um ein nationales Werk handle, verlassen sie ihren prinzipiellen Standpunkt. Er hoffe zuversichtlich, daß eine kräftige Generation aus den Ansiedlern hervorgehen werde; die Befürchtung, daß durch Heirathen mit Polinnen das Werk bedroht werde, ist hinfällig, denn den männlichen Ansiedlern folgen jetzt weibliche Angehörige aus dem Westen allmählich nach. — Der Kultusetat gab ihm weiter Veranlassung gegen die planlose Errichtung von Schulen auf dem Lande vorzugehen. Sein Auftreten dagegen sei in den Zeitungen entstellt worden. Er sei für ein schrittweises Vorwärtsgehen auf diesem Gebiete, und es sei doch bezeichnend für den Uebereifer, daß eine Schule, die vor drei Jahren fertig geworden, noch nicht bezogen ist. — Bei dem Eisenbahn-Etat habe er Anlaß genommen, seine Beschwerden vorzubringen, die so berechtigt seien. Er habe die Unterlassung des Ausbaues von Bahnhöfen gerügt, den Waggonmangel aufs schärfste getadelt und sei eingetreten für den Ausbau von Bahnlinien in unserer Provinz. Die Thatsachen sprechen für den Erfolg. Acht von den neun verlangten Bahnlinien sind gebaut und die neunte werde sicher folgen. Redner geht hierbei des näheren auf unsere Verkehrsverhältnisse ein und

erkennt an, daß Thorn berechtigte Wünsche hat, die zu erstreben seien, so eine Bahnverbindung von Thorn nach Unislaw. Weiter beschäftigt sich Redner mit der Frage der Waarenhäuser, worin er von der Meinung der Konservativen abweicht, daß auf dem Besteuerungswege hierin Wandel geschaffen werden könne. Bezüglich der Sonntagsruhe verlangt er Erleichterungen mit Rücksicht auf den ländlichen Käufer, der Sonntags zur Stadt komme und weder seine Einkäufe machen, noch sich an den Auslagen in den Schaufenstern erfreuen könne, da letztere verhängt seien. Ferner kommt Redner nochmals auf das Volksschulgesetz zu sprechen und stellt fest, daß Konservative und Zentrum stets die Mehrheit haben, um ein Volksschulgesetz durchzubringen, wenn die Regierung zustimme. Die Gefahr einer konservativ-klerikalen Mehrheit könne nicht erst durch den Gewinn von ca. vier Sitzen seitens der Konservativen entstehen. Dieses Agitationsmittel entbehre der Unterlage; er glaube übrigens nicht, daß die Regierung ein neues Volksschulgesetz einbringen werde. Weiter erklärt Redner, daß er gegen den Assessorenparagraphen gestimmt habe, im Gegensatz zu manchem seiner Freunde. Zur Landwirthschaftsfrage übergehend, weist er überzeugend nach, daß ein Nothstand in landwirthschaftlichen Kreisen geherrscht habe und daß auch die Regierung doch die Pflicht habe, einen Nothstand, gleichviel, wo er auftritt, zu lindern. Er bezeichnet die Einrichtung der Zentralgenossenschaftskasse als einen Segen und bekennt sich offen als Mitglied des Bundes der Landwirthe. Dasselbe Recht, das er jedem Beruf zuerkenne, sich zu vereinigen, nehme er in vollem Maße auch für den Landwirth in Anspruch. (Lebhaftes Bravo!) Der Bund sei kein Bund der Großgrundbesitzer, wie die freisinnige Presse behaupte, denn unter seinen 130000 Mitgliedern befinden sich zum größeren Theil kleinere Besitzer; soviel Großgrundbesitzer gebe es garnicht. Der Bund sei namentlich in Westpreußen sehr gemäßigt hervorgetreten, ohne jede aggressive Tendenzen. Bezüglich des Antrags Kanitz ist Redner der Meinung, daß er nicht wiedererstehen werde; über seinen Nutzen bestehen auch bei den Landwirthen verschiedene Meinungen. Ueber die Währungsfrage sei er noch zu keinem abschließenden Urtheil gekommen, wie so viele; aber ebenso, wie bei Einführung der Goldwährung ein schmerzhafter Uebergang geschaffen wurde, würde eine Rückkehr zur Doppelwährung das gleiche bedeuten. Die Ablösung der Hypotheken, welche zur Zeit der Silberwährung aufgenommen wurden, habe man sich in Gold gefallen lassen. Das habe man als selbstverständlich angenommen, während die Goldwährungsleute jetzt für den Fall der Aenderung der Währung sich die Rückzahlung in Gold ausbedingen wollen. Redner giebt hiernach einen humoristisch gefärbten Bericht von der Agitationsreise des Herrn Dr. Gerhardt vom Verein Nordost, der viel Heiterkeit hervorruft. Dieser Herr Gerhardt ist, wie Herr Sieg festgestellt hat, gar kein Doktor. Mit einem Herrn Rechtsanwalt Blumenfeld oder -thal sei dieser Herr, der Abgesandter des Herrn Rickert ist und 10 Mk. Diäten bezieht, herumgereist, um die Bauern zu gewinnen. Diese waren aber klüger, als er glaubte, wenn sie auch zu seinen Vorträgen im Vertrauen darauf, einen studirten Herrn, einen wirklichen Doktor zu hören, gekommen waren. Ueberall hörte man ihn an, um ihn dann eines besseren zu belehren, sodaß Herr Gerhardt selbst erklärte, für so klug hätte er unsere Bauern nicht gehalten, die wären noch weiter wie die in Hinterpommern. Mit Herrn Rickert beschäftigte sich sodann der Herr Redner recht eingehend und wies nach, daß Herr Rickert doch recht wenig geleistet habe für unsere Provinz. Viel geredet, wenig geschafft. Das könne man von ihm sagen. Selbst der freisinnige Oberbürgermeister Dr. Baumbach in Danzig sei gegen die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Rickert gewesen. Er (Redner) sei von Herrn Rickert heftig angegriffen worden. Er konnte mit ihm keine Abrechnung halten, da Herr Rickert es überall sehr eilig hatte, aber er werde den Strauß mit ihm wo anders ausfechten. Redner spricht dann über den angeblichen „Zug nach links", den konservative Männer, wie Herr Plehn-Josephsdorf, mitmachen. (Heiterkeit.) Er werde verdächtigt, unter dem Deckmantel des Nationalliberalismus als Konservativer sich in die Partei eingeschlichen zu haben. Das sei unwahr; er vertrete seine politische Parteistellung, und wenn auch seine Parteigenossen in unserem Wahlkreise ihn verließen. Auch auf die Fleischfrage und Grenzsperre ging Herr Sieg des näheren ein und stellte fest, daß die Vieh- und Fleischeinfuhr trotz der Sperre gegen früher gestiegen sei. Durch die Maul- und Klauenseuche seien in den letzten Jahren 27 Millionen Mark den Landwirthen verloren gegangen. Da müßte doch etwas geschehen, gleich wie mit Erfolg seiner Zeit gegen die Rinderpest, die aus Rußland eingeschleppt worden. England, Frankreich hätten sich gegen ausländische Vieheinfuhr abgeschlossen, nur wir sollten es nicht thun bei unserem werthvollen Viehstand? Der große Agrarier, als welcher er verschrieeen sei, ist kein Schweinezüchter und hätte auch kein Interesse an der Grenzsperre, die sich gegen die Einschleppung des Rothlaufs richte, aber der kleine Besitzer, der arme Käthner, Scharwerker und Arbeiter, die alle ihre Schweine mästen, seien es, die durch die Seuche aufs allerempfindlichste geschädigt würden. An der Hand von statistischem Material wies Redner nach, wie unsinnig die gegnerischen Behauptungen von dem Brot- und Viehwucher sind. Er verspricht zum Schluß seines Vortrages, wenn man ihn zum Abgeordneten wähle, mit voller Liebe und Ausdauer im Landtage für unsere Provinz, unsern Wahlkreis und die Interessen seiner Bewohner zu wirken. (Lebhafter Beifall.) — Der Herr Vorsitzende eröffnet hierauf die Diskussion und sicherte jedem, der sich zum Wort melde und sachlich sei, volle Redefreiheit zu, im Gegensatz zu der Gepflogenheit der Viktoriasaal-Versammlung, wo man nach Schluß der Rickert'schen Rede die Versammlung schließen wollte, sodaß dagegen Einspruch erhoben mußte, worauf erst eine Diskussion in beschränktem Maße stattfand. Herr Rechtsanwalt Schlee vertheidigt sich als Vorsitzender der bezeichneten Versammlung gegen diesen Vorwurf; er habe wiederholt die Aufforderung an die Versammelten gerichtet, sich zum Wort zu melden, worauf ihm seitens des Herrn Vorsitzenden erwidert wurde, daß dies nach dem Rickert'schen Vortrage, der den Hauptgegenstand des Abends bildete, nicht geschehen sei; ähnlich sei auch in Culm verfahren worden. (Zustimmung.) An der Diskussion, über die wir wegen ihrer langen Dauer leider heute verzichten müssen zu berichten, da ein Bericht darüber mehrere Spalten füllen würde, betheiligten sich in ausgiebigstem Maße die erschienenen freisinnigen Herren und erklärten zum Schluß, daß sie in der Aussprache nicht beschränkt und mit der Geschäftshandhabung zufrieden seien. Es sprachen die Herren Schlee, Bischoff, Sieg, Prowe, Witt, Maercker, Czwiklinski, Brosche, der Herr Vorsitzende und Landrath Petersen, letzterer in einer klaren Darstellung der thatsächlichen Vorgänge vor Beginn der Wahlbewegung, als die Liberalen die ihnen dargebotene Hand der Konservativen zurückwiesen. Wir bemerken nur noch, daß auch der Herr Vorsitzende Veranlassung nahm, die geschichtliche Fälschung des Herrn Rickert, daß die Gewerbeordnung von 1845 nicht vom Liberalismus, sondern vom absoluten Königthum geschaffen sei, öffentlich zu konstatiren. Unter dem Druck der liberalen Volksströmung sei die Stein-Hardenberg'sche Gesetzgebung entstanden, und jene Volksströmung habe die Gewerbeordnung durchgesetzt, dieselbe Volksströmung, die das Revolutionsjahr 1848 herbeiführte. Während Herr Schlee die Rickert'sche Behauptung aufrecht erhalten will, giebt Herr Landrichter Bischoff unumwunden zu, daß die Gewerbeordnung von 1845 ein Produkt der liberalen Volksströmung gewesen sei. Der Schluß der Versammlung erfolgte mit einem Hoch auf den Kaiser gegen ½12 Uhr.

Wählerversammlung in Mocker. Die von liberaler Seite auf gestern Abend einberufene, im Wiener Café abgehaltene Wählerversammlung, die von ca. 100 Personen besucht war, wurde um ½9 Uhr von Herrn Bauunternehmer W. Brosius mit einem Kaiserhoch eröffnet. Die Versammlung wählte Herrn Brosius zum Vorsitzenden und dieser ernannte die Herren Fabrikbesitzer Längner, Ingenieur Raapke und Lehrer a. D. Ennulat zu Beisitzern. Der Kandidat der Liberalen, Herr Kaufmann Kittler-Thorn dankte, daß man ihm noch in letzter Stunde Gelegenheit gegeben, hier zu sprechen. Jeder Wähler sei sich wohl schon über die Kandidaten, für welche er stimmen wolle, klar geworden und so erwarte er einen eigentlichen praktischen Erfolg von dieser Versammlung für sich nicht. Aber er habe noch in Mocker einen freundnachbarlichen Besuch machen wollen und hoffe, daß man diesem Charakter seines Besuches entsprechend hier in einer etwaigen Diskussion die politischen Gegensätze austrage. Herr Kittler hielt dann seine Kandidatenrede ähnlich wie in den früheren Wählerversammlungen und schloß mit der Warnung vor der Reaktion, die uns sicher bedrohe, wenn die Konservativen im Abgeordnetenhause die ganze Mehrheit erlangten. Dann spielte Redner einen „Trumpf" aus. Selbst konservative Männer warnten die Wähler vor den Gefahren, welche eine konservativ-agrarische Mehrheit im Abgeordnetenhause für den Staat haben könne. In einem Wahlkreise bei Berlin habe eine Anzahl konservativer Männer, hohe Beamte und hohe Offiziere a. D. einen dahingehenden Aufruf erlassen. Das gebe doch wirklich zu denken. Redner verlas die aus liberalen Zeitungen vorliegende Erklärung (von der auch Abdrücke als Flugblätter im Saale vertheilt wurden. Die „Th. Ostd. Ztg." und „Th. Ztg." bringen die Erklärung in ihrer heutigen Nummer als Leitartikel in hervorragendem Druck). Das Wort erbat der aus früheren Wahlversammlungen bekannte Herr Schlosser Raciniewski, welcher sehr unverständlich über ein Zusammengehen zwischen der freisinnigen Partei — nationalliberalen Partei drückte er sich aus — und der polnischen Partei sprach. Der in der Versammlung anwesende Wanderagitator des liberalen Bauernfängervereins „Nordost", Herr Dr. Gerhardt aus Danzig, glaubte den Ausführungen des Herrn Raciniewski Beachtung schenken zu sollen und hielt ihm vor, daß man liberalerseits die Polen als solche behandeln müßte, weil sie sich eben auch nur in erster Linie als solche fühlten, erst Pole und dann Arbeiter 2c. seien. Herr Mittelschullehrer Paul-Mocker warnte davor, auf das nationale Bewußtsein der Liberalen zu viel zu geben. Wenn es nach den Liberalen gegangen wäre, hätten wir nicht erreicht, was auf den Schlachtfeldern von 1864, 66 und 70/71 errungen wurde. Herr Kittler: Wenn man seine Gesinnung als Deutscher anzweifeln wollte, so müßte er das Verleumdung nennen. Er stamme aus einer gutdeutschen sächsischen Familie. Herr Paul: Es habe ihm ein persönlicher Vorwurf durchaus fern gelegen. Herr Redakteur Wartmann: Ueber das, was Herr Raciniewski hier geredet, könne man ruhig weitergehen, denn es sei ja beleidigend, was er den Liberalen in den Mund lege, wenn er von einem Zusammengehen zwischen liberaler und polnischer Partei als von etwas Selbstverständlichem rede. Was die konservative Erklärung anlange, welche Herr Kittler verlesen, so halte er die Unterzeichner nicht für konservative Männer, er halte die Erklärung vielmehr für eines der Wahlmanöver, die man in letzter Stunde gern anwende. Männer wie Delbrück und Harnack könne er als Konservative nicht anerkennen. Herr Kittler: Das sei auch so ein Vorwurf. Thatsächlich seien es Konservative, welche die Erklärung erlassen. Herr Redakteur Wartmann: Er begreife nicht, inwiefern Herr Kittler von einem ihm gemachten Vorwurf sprechen könne. Er glaube mit voller Berechtigung bestreiten zu können, daß jene Männer konservativ seien. Die Liberalen Thorns erlaubten sich, jeden Tag zu erklären, daß Herr Sieg nicht liberal sei, obgleich er thatsächlich der nationalliberalen Frakton angehöre, und da sollte er, Redner, nicht einmal das Recht haben, sich über jene Deklaranten äußern zu dürfen? (Zustimmung.) Konservative Männer würden sich durch die Erklärung nicht irritiren lassen und jeder denkende Wähler überhaupt müsse sich sagen, daß das nicht konservative Männer sein können, die ein solches Vorgehen gegen die konservative Partei belieben. Herr Dr. Gerhardt bemerkt, die Erklärung sei gewiß hauptsächlich wegen der immer schlimmer werdenden Begehrlichkeit des Agrarierthums, des Bundes der Landwirthe, veranlaßt. Auch Herr Sieg, der zweite Kandidat der Konservativen, gehöre dem Landwirthsbunde an, wolle aber nicht agrarisch sein, er habe ihm in den Wahlversammlungen im hiesigen Wahlkreise schon eine Reihe von Widersprüchen in seinen Aeußerungen nachgewiesen. Herr Fabrikbesitzer Laengner: Herr Meister-Sängerau sei ein höchst achtungswerther Mann, für den er wohl eintreten könne (Zustimmung), aber Herr Sieg? Man wisse nicht, wie man mit ihm daran sei. Nun begann Herr Dr. Gerhardt einen längeren Vortrag, um darzulegen, daß die Liberalen die wahren Volksfreunde, die Konservativen aber das Gegentheil seien. Die Konservativen seien Agrarier, welche ein Sonderinteressenthum vertreten. Da sie noch nicht allein die Macht haben, suchten sie die Handwerker und kleinen Gewerbetreibenden für sich zu gewinnen, indem sie ihnen schöne Versprechungen machten. Bei den Beamtengehältererhöhungen fange man immer von oben an. Das Volksschulgesetz und das Vereinsgesetz seien die nackteste Reaktion (daß beide Gesetze den Zweck verfolgen, dem Volke die Religion zu erhalten und die Ordnung gegen die jetzt ganz offen zum Anarchismus auswachsende Sozialdemokratie mehr zu sichern, verschwieg Redner). Die Sozialdemokratie, gegen welche man vergeblich Mittel suche, werde gerade durch die Begehrlichkeit der Agrarier großgezogen. Ihre Handwerkerfreundlichkeit betonten die Konservativen immer besonders, aber wenn sie fortfahren, alle möglichen Genossenschaften zu gründen, würde gerade von ihnen dem Handwerk geschadet. (?) Nur höhere Schul- und Fachbildung könne dem Handwerk helfen. Herr Wartmann: Wenn Herr Dr. Gerhardt hier die Konservattiven als schlimme Leute hinzustellen suche, so beweise schon die Aeußerung des Herrn Laengner, was man davon zu halten habe. Die Konservativen seien keineswegs bloß Agrarier, sondern die konservative Partei umfasse auch den Bürgerstand. Und wenn Herr Gerdardt die politische Geschichte der letzten Jahrzehnte kenne, was man annehmen müsse, so könne er nicht sagen, daß die Handwerkerfreundlichkeit der Konservativen agrarische Taktik sei. Der Bund der Landwirthe existire erst etwa zehn Jahre, die Konservativen vertreten aber die Handwerkerforderungen schon seit Jahrzehnten, schon von der Zeit her, als sie noch die kleine Partei waren, die gegen den herrschenden Liberalismus ankämpfte. Die Konservativen treten für Landwirthschaft, Handwerk und Gewerbe ein, weil sie sich sagten, daß das der Mittelstand sei, auf dem der Staat beruhe, und weil der eine dieser Hauptberufe ohne den anderen nicht existiren könne. Wenn auch Herr Dr. Gerhardt ebenso wie alle anderen liberalen Redner sage, gegen die Aufsaugung der kleinen Existenzen lasse sich nichts machen, so sei das der liberalen Weisheit Ende. Wie könne man denn die kleinen Existenzen, auf denen das Fundament des Staates beruhe, vernichten lassen. Gerade damit trieben wir der Sozialdemokratie in die Arme, damit kämen wir in eine soziale Noth, die garnicht abzusehen. Ueber die Lage des Handwerks und des Gewerbes müßten doch die eigenen Berufsgenossen das beste Urtheil haben und da verweise er auf die Kundgebungen bei den deutschen Handwerkertagen, auf welchen immer über die Hälfte der deutschen Handwerker vertreten sei. Einstimmig sei auf den Handwerkertagen zum Ausdruck gekommen, daß der Liberalismus der Todtengräber des Handwerkes sei. Und ein gleiches Urtheil habe man auf den Versammlungen der Mittelstandsvereinigungen, besonders des lib. Berliner Bundes für Handel und Gewerbe, dessen Vorsitzender Kommerzienrath Lissauer sei. In unserem Wahlkreise handele es sich um die Interessen des Handwerks und Gewerbes und der Landwirthschaft. Wenn die Landwirthschaft keine Kaufkraft habe, gehe es auch dem Handwerk und Gewerbe schlecht. Auf der Wahlversammlung in Culmsee sei erkannt worden, daß die beiden bisherigen Kandidaten die Interessen des platten Landes und der Städte gut vertreten haben. Wenn die Stadt Thorn besondere Wünsche habe, würde sie gewiß Herr Meister oder Herr Sieg gern vertreten. Mit der Aufstellung des Herrn Kittler seien ja die Liberalen sehr geschickt verfahren, denn Herr Kittler sei ein Mann von vielem Ansehen und weit bekannt, aber man dürfe nicht übersehen, daß bei den Kandidaten die Persönlichkeit erst in zweiter Linie komme und in erster Linie die Partei. (Sehr richtig.) Man möge daher gerade bei dieser Wahl sehr erwägen, für welche Kandidaten man stimme. Herr Paul wies gegenüber dem, was Herr Gerhardt über Beamtengehältererhöhungen gesagt, auf die Haltung der Liberalen bei der Erhöhung der Lehrergehälter hin. Daß die kleinen Handwerkerexistenzen der liberalen Gewerbefreiheit zum Opfer fallen, sei garnicht zu leugnen. Herr Kittler: Wenn nur die Konservativen einmal angeben wollten, wie dem Handwerk zu helfen sei. Die Gewerbefreiheit habe die absolute Monarchie eingeführt. Herr Dr. Gerhardt: Er möchte Herrn Wartmann vor der öffentlichen Versammlung hier die Frage vorlegen, was er dazu zu sagen habe, daß die Handwerker sich in ihrer überwiegenden Mehrzahl für die freien Innungen erklärt. Herr Wartmann: Er könne Herrn Kittler antworten, daß die Handwerker und die Konservativen Beschränkung der schrankenlosen Gewerbefreiheit wollten, das Kapital, gegen das Schul- und Fachbildung nicht aufkomme, dürfe die kleinen selbstständigen Betriebe nicht aufsaugen. Was die Aeußerung des Herrn Abgeordneten Rickert über die schrankenlose Gewerbefreiheit und absolute Monarchie anlange, so sei das eine unglaubliche Leistung gewesen, die jeder älterer Handwerker berichtigen könne. Daß die Handwerker sich überwiegend für die freien Innungen erklärten, sei richtig, aber welches Verdienst hätten denn dabei die Liberalen, die von Innungen überhaupt nichts wissen wollten? Die Handwerks-Organisation, die auch die wichtigen Handwerkerkammern umfaßt, sei doch gegen ihren Willen mit konservativer Hilfe eingeführt. Vorläufig wollten die Handwerker sehen, wie es mit den freien Innungen gehe. Wenn Herr Dr. Gerhardt zur Abschreckung vor dem Befähigungsnachweis auf Oesterreich verwiesen, so sei doch garnicht gesagt, daß die dort bestehenden Mängel mitübernommen werden sollen. — Eine Entgegnung hierauf erfolgte nicht. — Nachdem Herr Dr. Gerhardt noch die sogen. Fleischnoth berührt, empfahl Herr Brosius den Anwesenden, gut zu prüfen, welchen deutschen Kandidaten sie ihre Stimme geben. Eine Abstimmung fand nicht statt. Um ½11 Uhr schloß die Versammlung.

Urwählerversammlung in Culm am Sonntag Mittag, einberufen von Konservativen und gemäßigt Liberalen. In wohlthuendem Gegensatz zu der Zusammenkunft der vereinigten Liberalen am Sonnabend stand der Verlauf der am Sonntag in Culm einberufenen Versammlung konservativer und gemäßigt liberaler Wähler, da in den ruhig und sachlich gehaltenen Ausführungen der Redner dieser Versammlung nichts von den so billigen Anzapfungen persönlicher Natur, in denen sich die Freisinnigen 24 Stunden vorher gefallen hatten, zu merken war. Unter den zahlreich Erschienenen verschiedener Parteischattirungen und Konfessionen waren neben mehreren angesehenen Bürgern der Stadt überwiegend die Vertreter des Kleingrundbesitzes bemerkbar. Herr Oberamtmann Krech-Althausen, der Leiter der Versammlung, betonte bei Eröffnung der Versammlung, daß ihm gestern durch Schließen der Debatte die Gelegenheit entzogen wäre, die besonders gegen den abwesenden Abgeordneten, Herrn Sieg, und den Bund der Landwirthe gerichteten Angriffe des Herrn Abg. Rickert sogleich abzuwehren. Der Vorwurf, daß der Bund der Landwirthe einseitige Interessenpolitik treibe, könne mit derselben Berechtigung auch gegen die Beamten, Handwerker, sowie Handel- und Gewerbetreibenden erhoben werden, die zur Vertretung ihrer Wünsche sich in Vereinen zusammengeschlossen hätten. Es fänden die Bestrebungen des Bundes auch schon in den Städten völliges Verständniß. Dann wies Redner die Behauptung des Abg. Rickert, der russische Handelsvertrag sei von der deutschen Regierung aus Furcht vor einem Kriege abgeschlossen worden, auf das entschiedenste zurück. Das wäre gegen die Ehre der Nation, und noch sei das deutsche Volk bereit, Gut und Blut für das Vaterland freudig hinzugeben, um es dem Auslande gegenüber unabhängig und geachtet zu erhalten. (Lebhaftes Bravo.) Kurz die aus diesem Handelsvertrage entstandenen wirthschaftlichen Nachtheile beleuchtend, wies Herr Krech auch darauf hin, daß dort die Wurzel für den zunehmenden Mangel ländlicher Arbeiter zu suchen sei. Alsdann erhielt der bisherige Abgeordnete, Herr Sieg, das Wort. Er hob hervor, daß die nationalliberale Fraktion, der er angehöre, an dem Zustandekommen des Lehrerbesoldungsgesetzes in erster Linie betheiligt gewesen sei, dabei aber auf das lebhafteste ein allgemeines Volksschulgesetz Zedlitzscher Richtung bekämpft habe. Dies Schreckgespenst der Freisinnigen würde auch in Zukunft kaum zur Entstehung kommen, wie er auf Grund seiner parlamentarischen Beziehungen versichern könne. Redner führte dann überzeugend aus, wie grundlos die Klagen der Katholiken und Polen über ungerechte Behandlung seien. Hierauf zu der Ansiedelungsgesetzgebung übergehend, wies er nachdrücklich darauf hin, wie gerade in Westpreußen die Schaffung kleiner bäuerlicher Besitzungen durch Friedrich den Großen die besten Früchte getragen habe, und auch die Thätigkeit der Ansiedelungskommission bei nicht zu vermeidenden anfänglichen Fehlern in wirthschaftlicher wie nationaler Beziehung segensreich wirken werde. In der Eisenbahnpolitik habe er stets die Meinung vertreten, daß gegenüber dem gesteigerten Güterverkehr weniger auf eine Herabsetzung des Personentarifes, als auf Vermehrung des rollenden Materials und Sicherheit des Betriebes gesehen werden müßte. (Sehr richtig.) Vor allem aber sei es gerade in unserer Provinz, die während der früheren Vereinigung mit Ostpreußen stiefmütterlich in dieser Beziehung behandelt sei, nothwendig, neue Verkehrslinien zu schaffen. Die hervorragende Thätigkeit des Herrn Eisenbahnpräsidenten Thomé in Danzig und die Erfahrungen, die der neue Eisenbahnpräsident in Bromberg im Westen zu sammeln Gelegenheit gehabt hätte, ließen die Verwirklichung mancher Wünsche erhoffen. Von dem Justizminister müßte die Vermehrung von Richterstellen und die Anlage besserer Gerichtslokale gefordert werden; so seien speziell die Aufenthaltsräume der Zeugen völlig ungenügend. Dem sogenannten Assessorenparagraphen stehe er mit seiner Partei ablehnend gegenüber. Die Nothwendigkeit eines Vereinsgesetzes könne er nicht einsehen. Dagegen halte er das üppige Emporschießen der großen Waarenhäuser für ein Uebel, nur sei diesem schwerlich nach dem Rezepte der französischen Gesetzgebung — möglichst hohe Besteuerung — abzuhelfen, solange das kaufende Publikum nicht selbst zur Einsicht komme. (Sehr richtig.) Herr Sieg ging sodann auf die Wahlbewegung ein und wies den gegen ihn erhobenen Vorwurf, er sei ein verkappter Konservativer und Agrarier, sowie die gestrigen Rickert'schen Angriffe durchaus zurück. Nachdem er weiter klargelegt hatte, daß die Interessen der Thorner, die hauptsächlich für ihren freisinnigen Stadtrath Kittler als Kandidaten einträten, ganz verschieden von denjenigen der anderen fünf Städte des Wahlkreises, deren Einwohner in enger Wechselbeziehung zu dem Lande ständen, seien, beschäftigte Redner sich zum Schluß mit einzelnen, von freisinniger Seite für den Wahlkampf ausgegebenen Schlagworten: „Das Einfuhrverbot vertheuere die Fleischpreise". Wenn das richtig wäre, wie hätte dann, um nur ein Beispiel herauszugreifen, die Konservenfabrik in Spandau das feinste Rindfleisch von dem theuersten Offerenten für 55 Pf. pro Pfund angeboten erhalten können. Ferner wäre er zwar auch weit davon entfernt, in dem jetzigen Dreiklassenwahlsystem sein Ideal zu erblicken; seiner Meinung nach müsse man aber bei demselben solange bleiben, bis die Möglichkeit eines besseren nachgewiesen würde. Was es schließlich mit der Phrase „Der Zug der Zeit gehe nach links" für eine Bewandtniß habe, lehre ein Blick auf die Statistik; danach bestehe vielmehr ein Zug nach der Mitte. — Im Interesse des Deutschthums liege es, nicht mit Hilfe der Polen einen freisinnigen Kandidaten durchzubringen. Ueber der Fraktion stehe das Vaterland. (Stürmisches Bravo.) Ein Vertreter des Gelehrtenstandes, Herr Professor Dr. Serres-Culm, dankte Herrn Sieg für seine klaren und sachlichen Ausführungen, indem er betonte, daß er, Redner, ein um so objektiveres Urtheil habe, da er weder Landwirth noch nationalliberal, auch nicht Westpreuße sei. Trotzdem könne er sich keinen besseren Abgeordneten wünschen, als Herrn Sieg, der nicht Kirchthurmpolitik treibe, sondern neben den Wünschen des Kreises und der Stadt mit weitschauendem Blick die Interessen der Provinz und des ganzen Vaterlandes warm vertrete. (Lebhaftes Bravo.) Herr Oberamtmann Krech theilte hierauf mit, daß der zweite Kandidat, Herr Meister-Sängerau, zu seinem großen Bedauern durch Krankheit am Erscheinen verhindert worden sei. Herr Krech wies auf den stillen und emsigen Fleiß des abwesenden Abgeordneten hin, der kaum eine Sitzung des Hauses versäumt habe und auch in parlamentarischen Kreisen großes Vertrauen genieße, wie ja seine Wahl zum Schriftführer in den beiden letzten Legislaturperioden beweise. Herr Meister gehöre der freikonservativen Partei an und sei ein echter deutscher Mann, der völlig nach seiner Ueberzeugung handle. Seine Wiederwahl sei durchaus wünschenswerth. Durch einen der angesehensten Bürger der Stadt Culm, der sich

praktisch um das Wohl derselben sehr verdient gemacht hat und ein überzeugter Anhänger des Freisinns ist, Herrn Stadtrath Schmidt, wurde ein Kompromißvorschlag gemacht. Die Freisinnigen seien nicht von dem Liberalismus des Herrn Sieg überzeugt und könnten für ihn nur eintreten, wenn ihnen die Unterstützung eines ausgesprochen liberalen Abgeordneten zugesagt würde. Auf diese Weise vermeide man es auch, auf die polnischen Stimmen angewiesen zu sein. Nachdem Herr Sieg mit Entrüstung die Behauptung zurückgewiesen hatte, daß er gegen seine innere Ueberzeugung der nationalliberalen Partei sich angeschlossen habe und die Parteileitung ihn habe abschütteln wollen, erklärte Herr Krech, daß der Abschluß eines Kompromisses, so dankenswerth die Anregung des Herrn Schmidt wäre, jetzt nicht mehr möglich sei. Auch könne man wohl von den Liberalen ein gleiches Entgegenkommen, wie jenen bei der Reichstagswahl erwiesen, erwarten. Die Liberalen sollten mit Rücksicht auf die Gefahr einer Stärkung des Polonismus von Sonderkandidaturen Abstand nehmen. — Sodann stellte der Vorsitzende fest, daß von den über 150 anwesenden Wählern nicht einer gegen die Kandidatur der bisherigen Abgeordneten sei, und schloß die Versammlung.

Eine Wählerversammlung der konservativen und gemäßigt liberalen Wähler findet noch heute Abend in Podgorz im Saale des „Hotel zum Kronprinzen" statt.

Richtigstellung. Zu unserem gestrigen Bericht über die Wähler-Versammlung im Viktoriasaale ist der Zuruf eines Lehrers „So was giebts auch in Thorn" (nämlich 120 Schüler in einer Klasse) erwähnt. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Zuruf anders gelautet hat, nämlich: „Das möchte man auch in Thorn!" Auf Verlangen stellen wir dies hiermit richtig. Die „Th. Ostd. Ztg." schreibt diesen Zuruf Herrn Mittelschullehrer Paul zu. Das ist falsch, der Rufer war ein anderer Herr.

Am Donnerstag ist nun die Wahl der Wahlmänner, von welcher die Wahl der Abgeordneten abhängt. Die Liberalen haben in eigensüchtigem Parteiinteresse die Einheit der deutschen Parteien gebrochen und setzen sie auch für weiterhin aufs Spiel, obgleich sie wohl selbst nicht daran denken, daß sie mit ihren Kandidaten aus eigener Kraft durchkommen. Wer die deutsche Sache hochhält, kann daher nicht für die liberalen Kandidaten stimmen. Der Wahlkreis Thorn-Culm-Briesen ist in seiner Mehrheit konservativ, und diese Mehrheit hat das Anrecht, durch die Abgeordneten vertreten zu sein. Sorge daher jeder konservative Wähler dafür, daß die beiden Kandidaten der Konservativen und gemäßigt Liberalen, die Herren Meister und Sieg, gewählt werden. In gewöhnlichen Zeitläuften klagt so mancher darüber, daß die berechtigten Interessen des Mittelstandes zu kurz kommen. Bei der Wahl gilt es, danach zu handeln. Jeder konservative und gemäßigt liberale Wähler thue daher seine Schuldigkeit und wähle nur Wahlmänner, welche ihre Stimmen geben den beiden bisherigen Abgeordneten Herren Meister-Sängerau und Sieg-Raczyniewo.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 26. Oktober 1757, vor 141 Jahren, wurde zu Nassau Freiherr von und zu Stein geboren. Er wirkte in und außer Dienst rastlos, energisch und umsichtig für das gemeine Beste und für die Ehre und Einheit des deutschen Vaterlandes. Die Neugestaltung des inneren staatlichen Lebens in Preußen, wodurch die Nationalerhebung vorbereitet wurde, ist hauptsächlich sein Werk. Stein starb am 29. Juni 1831 auf Kappenberg bei Dortmund.

Thorn, 25. Oktober 1898.

— (Der Thurm der altstädtischen evangelischen Kirche) ist jetzt vollständig mit Kupfer eingedeckt, die Kupferdecker haben Thorn bereits verlassen. Der Berliner Unternehmer der Dach- und Thurmdeckungsarbeiten ist ein Thorner Landsmann, ein Bruder des hiesigen Obermeisters der Sattler-, Riemer- 2c. Innung, Herrn Puppel. Die hiesige Kirchenbaukommission hat durch ihren Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Stachowitz, dem Herrn Puppel-Berlin ihre Anerkennung und Dank für die ausgezeichnete Ausführung der sehr schwirigen Arbeiten und die schnelle Förderung derselben schriftlich ausgesprochen. In der That war es zu bewundern, wie die Arbeiter in schwindelnder Höhe bei Frost, Sturm, Schnee und Regen die Arbeiten ausführen konnten; bei allen Gefahren ist Gott sei Dank kein Unfall passirt.

— (Jahrmarkt.) Der Simon Juda-Markt hat heute seinen Anfang genommen. Um 11 Uhr wurde er herkömmlicher Weise eingeläutet.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute 0,44 Meter über 0. Windrichtung W.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Portemonnaie mit Inhalt in der Breitenstraße, eine Mappe mit fliegenden Blättern, ein Kinderjäckchen und eine rothe Kindermütze in der Nähe des Bromberger Thores. Zugelaufen ein großer grauer Hund bei Bäckermeister Grabowski, Gerberstraße 14. Eingefunden haben sich 6 Enten bei Mühlenbesitzer Thielebein, Schloßstraße 4. Näheres im Polizei-Sekretariat.

K **Gremboczyn,** 24. Oktober. (Der Freie Lehrerverein Leibitsch) hielt am vergangenen Sonnabend in Zlotterie eine Sitzung ab. Der Vorsitzende Herr Lehrer Odya-Kaszczorrek eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er des Geburtstages der Kaiserin gedachte, und schloß mit einem Hoch auf dieselbe. Hierauf folgte der Gesang: „Deutsche Frauen, deutsche Treue". Nunmehr hielt Herr Lehrer Rychert-Schillno einen Vortrag über „Die Behandlung des 6. Gebotes". Herr Lehrer Kalies-Gremboczyn erstattete einen eingehenden Bericht über die Jubelfeier des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins in Danzig. Die nächste Sitzung findet am 30. November in Gremboczyn statt.

Mannigfaltiges.

(Zu der Pfändung der Lernerschen Expedition) erklärt der „Berl. Lok.-Anz.", unter dessen hoher Protektion die „Helgoland" ihre erfolglose Suche nach Andrée unternommen hatte, daß ein Lieferant, beunruhigt durch von böswilliger Seite ausgesprengte Gerüchte, um vorzeitig zu seinem Gelde zu gelangen, einen Arrest auf das Privateigenthum des Expeditionsleiters Lerner hatte legen lassen. Der Arrest wurde jedoch schon am Donnerstag wieder aufgehoben.

(Ein Pistolenduell) fand im Berliner Thiergarten zwischen einem Gardelieutenant und einem Rechtsanwalt statt. Beide hatten eine Renkontre in einem Stadtbahnkoupee. Bei dem Zweikampf wurde der Rechtsanwalt schwer verletzt.

(Verurtheilung wegen Sittlichkeitsverbrechens.) Die Strafkammer in Bonn verurtheilte den Polizeisergeanten Pappendick wegen Verübung eines Sittlichkeitsverbrechens an einem 13jährigen Kinde, das er in das Wachtlokal des Polizeiamtes gelockt hatte, zu einem Jahr Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte 1½ Jahr Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte beantragt. Die bisherige Straflosigkeit schützte den Angeklagten vor dem Zuchthause.

(Der bekannte Rechenkünstler Moritz Frankl), der in Wien wieder öffentliche Vorstellungen geben wollte, machte bei der Probe drei Rechenfehler; er entfernte sich mit Hinterlassung eines Briefes, worin er angiebt, er werde sich entleiben.

(Durch Dolchstiche ermordet) wurde in Brüssel die erste Tänzerin am Olympia-Theater, Carmen Salvados, beim Verlassen des Theaters von dem Versicherungsinspektor Devillez. Der Mörder ist verhaftet worden. Er beging die That aus Eifersucht.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	25. Okt.	24. Okt.
Tend. Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—75	216—55
Warschau 8 Tage	216—25	216—20
Oesterreichische Banknoten	169—75	169—70
Preußische Konsols 3 %	93—75	94—00
Preußische Konsols 3½ %	101—60	101—60
Preußische Konsols 3½ %	101—50	101—50
Deutsche Reichsanleihe 3%	93—50	92—60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101—60	101—50
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89—80	89—50
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	98—70	98—80
Posener Pfandbriefe 3½ %	98—80	98—70
" " 4 %	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100—10	100—20
Türk. 1% Anleihe C	26—	26 30
Italienische Rente 4%	90—50	90—90
Rumän. Rente v. 1894 4%	92—	92—20
Diskon. Kommandit-Antheile	191—75	193—20
Harpener Bergw.-Aktien	171—75	172—90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	124—80	125—30
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	80¼	78⁷⁄₁₀
Spiritus:		
70er loko	46—60	46—50

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 4⅛ pCt. Londoner Diskont 4 pCt.

Königsberg, 25. Oktober. (Spiritusbericht.) Zufuhr 10 000 Ltr., gekündigt 5 000 Ltr. Tendenz flauer. Loko 41,50 Mk. Gd., 42,00 und 41,50 Mk. bez.

Berlin, 25. Oktober. (Spiritusbericht.) 70er Umsatz 85 000 Liter 46,60 Mk., 50er Umsatz 20 000 Liter 66,00 Mk.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 24. Oktober 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	168	138	140	125
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	160—168	138—148	138—155	122—135
Anklam	165	145	145	130
Danzig	168—170	143	137—150	129—130
Elbing	—	—	—	128—140
Thorn	154—164	132—138	140	128—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	155—170	139—149	134—154	121—128
Bromberg	165	134	124	—
Inowrazlaw	157—166	131—139	147—157	127—135
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	173	152	—	153
Stettin Stadt	167½	147	155	135
Posen	167	144	150	133

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Montag den 24. Oktober 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 756—793 Gr. 166—169 Mk., inländ. bunt 692—766 Gr. 148—165 Mk., inländ. roth 724—783 Gr. 158—162 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 673 bis 762 Gr. 140—143 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 662 Gr. 139 Mk, transito große 644 bis 721 Gr. 105—125 Mk., transito kleine 597 Gr. 89 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 180 Mk.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 114 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,17½—4,50 Mk., Roggen- 4,22½ Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,40 Mk. Gd.

Hamburg, 24. Oktober. Rüböl ruhig, loko 49. — Petroleum fest, Standard white loko 6,80.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 25. Oktober.

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	höchst. Preis ℳ	höchst. Preis ₰
Weizen	100 Kilo	14	25	16	20
Roggen	"	12	20	13	—
Gerste	"	11	—	13	80
Hafer	"	11	—	13	—
Stroh (Richt-)	"	3	—	3	60
Heu	"	4	—	6	—
Erbsen	"	—	—	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	—	—
Weizenmehl	"	8	—	12	80
Roggenmehl	"	7	40	11	40
Brot	2½ Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—
Kalbfleisch	"	—	90	1	—
Schweinefleisch	"	1	20	1	40
Geräucherter Speck	"	1	40	—	—
Schmalz	"	—	—	—	—
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Butter	"	1	60	2	60
Eier	Schock	3	—	3	20
Krebse	"	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	"	—	60	—	70
Schleie	"	1	20	—	—
Hechte	"	—	90	1	—
Karauschen	"	1	—	—	—
Barsche	"	—	60	—	70
Zander	"	—	—	—	—
Karpfen	"	1	40	—	—
Barbinen	"	1	—	—	—
Weißfische	"	—	30	—	—
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	18	—	—
Spiritus	"	1	40	—	—
" (denat.)	"	—	45	—	—

Der Markt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel und Zufuhren von Garten- und Feldprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 25 Pfennig pro Mandel, Wirsingkohl 5—10 Pfennig pro Kopf, Weißkohl 5—10 Pfg. pro Kopf, Rothkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pfennig pro vier Köpfchen, Spinat 15 Pf. pro Pfund, Mohrrüben 4 Pf. pro Stück, Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Rettig 10 Pf. pro 4 Stück, Meerrettig 20 bis 50 Pfennig pro Stange, Radieschen 10 Pfennig pro drei Bundchen, Aepfel 10—15 Pfennig pro Pfund, Birnen 20—30 Pf. pro Pfund, Pflaumen 10 Pf. pro Pfund, Wallnüsse 20—30 Pf. pro Pfund. — Gänse 3,00—6,00 Mk. pro Stück, Enten 1,80 bis 4,00 Mk. pro Paar, alte Hühner 1,00—1,50 Mark pro Stück, junge Hühner 1,00—1,50 Mark pro Paar, Tauben 50 Pf. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 26. Oktober 1898.

Konfirmandenzimmer in Podgorz. Abends ½8 Uhr: Bibelstunde.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir hiermit für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, Vaters, unseren innigsten Dank, insbesondere Herrn Pfarrer Becke für die trostreichen Worte, sowie den Herren Offizieren der königl. Fortifikation.

Mocker, 25. Oktober 1898.

Adelheid Lehmann geb. Otto.
Elisabeth Lehmann.

Sonderzug nach Culmsee
am 3. November d. Js.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Königl. Eisenbahn-Direktion in Danzig am **Donnerstag den 3. November zur Beförderung der Wahlmänner nach Culmsee zur Abgeordneten-Wahl** einen Sonderzug nach folgendem Fahrplane ablassen wird:

Thorn Hauptbhf.	ab	9²⁰	Vorm.
" Stadt	"	9²⁷	"
Mocker	"	9³³	"
Lissomitz	"	9⁴⁴	"
Ostaszewo	"	9⁵⁰	"
Culmsee	an	10⁰⁵	"

Die Mitfahrt ist auch anderen Personen als den Wahlmännern gestattet.

Die betheiligten Herren Wahlvorsteher ersuchen wir, die Ablassung des Sonderzuges zur Kenntniß der Wahlmänner zu bringen.

Thorn den 24. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Feststellung der Steuerpflichtigen für das Steuerjahr 1899 findet am

27. Oktober d. J.

eine Aufnahme des Personenstandes der gesammten Einwohnerschaft einschließlich der Militärpersonen statt.

Die hierzu erforderlichen Vordruckbogen werden den Hausbesitzern bezw. deren Stellvertretern in diesen Tagen zugehen, und machen wir diesen die **genaue Ausfüllung derselben nach Maßgabe der auf der ersten Seite dieser Bogen gegebenen Anleitung zur Pflicht.**

Indem wir noch darauf aufmerksam machen, daß solche Personen, welche die von ihnen zu vorstehendem Zwecke erforderte Auskunft verweigern, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig ertheilen, gemäß § 68 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 mit einer Geldstrafe bis 300 Mark bestraft werden können, ersuchen wir die Hausbesitzer bezw. deren Stellvertreter, die ausgefüllten Vordruckbogen **spätestens am 3. November d. J.** zur Vermeidung der **kostenpflichtigen Abholung** in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause zurückzureichen.

Thorn den 15. Oktober 1898.

Der Magistrat.
Steuerabtheilung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Vor etwa 6 Monaten ist auf einen Wagen, welcher vor der Sultan'schen Destillation in der Breitestraße stand,

1 Sack Salz

gelegt worden, dessen Eigenthümer bisher nicht ermittelt werden konnte.

Der Eigenthümer wird aufgefordert, seine Rechte schleunigst bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.

Thorn den 22. Oktober 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Freitag den 28. d. Mts.
vormittags 10 Uhr

sollen in unserer Packhofs-Niederlage **etwa 500 Kgr. altes Papier, alte Utensilien** ꝛc. öffentlich meistbietend unter den bei der Auktion bekannt zugebenden Bedingungen verkauft werden, wozu Bietungslustige eingeladen werden.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Kaufen Sie

als besten Ersatz für Naturbutter

Süßrahm-Margarine
p. Pfd. 60 Pf.

Stets frisch bei

S. Simon.

Ein schön möbl. Zimmer
ist zu verm. Bäckerstr. 15, 2 Tr., r.

Zur Landtagswahl!

Gegenüber dem die kürzlich bewiesene Einigkeit der Deutschen aufs schwerste schädigenden Sondervorgehen der liberalen Parteien in unserem Wahlkreise fordern wir unsere Parteifreunde ausdrücklich auf, bei der am **27. d. Mts.** stattfindenden Wahlmännerwahl einmüthig nur solchen Kandidaten — Wahlmännern — ihre Stimme zu geben, die sich ihnen gegenüber verpflichten, für unsere

beiden

bisherigen Abgeordneten, die Herren

Meister und Sieg

einzutreten.

Die Vertrauensmänner der deutsch-soz. Reformpartei im Wahlkreise Thorn-Culm-Briesen.

Oberhemden u. Uniformhemden
nach Maass



werden von tüchtiger, akademisch gebildeter Direktrice zugeschnitten und mit vollendeter Akkuratesse gearbeitet.

Bei jeder Bestellung auf Oberhemden und Uniformhemden, die extra nach Maaß anzufertigen sind, wird erst ein Probehemd geliefert, nach dessen Gutbefinden die weitere Anfertigung erfolgt.

M. Chlebowski,
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Dr. med. Fr. Jankowski

ist

zurückgekehrt

und hält Sprechstunden nur für

innerlich Kranke

ab und zwar
von 10—12 vormittags und
von 4—6 nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen
von 11—12 mittags.

Aus Bad Warmbrunn im Riesengebirge zurückgekehrt, empfehle ich mich **zur Massage** (Rheumatismus, Ischa, Fettleibigkeit) den geehrten Herrschaften. **A. Mintner,** geprüft. Krankenpfleger und Masseur, Culmerstraße Nr. 7.

Gicht-Unterhosen.

Innenseite feinstes Woll-Pelzfutter, bestes Material, unzerreißbare Naht,

Schutz und Hilfe gegen Rheumatismus.

Unentbehrlich für alle Personen, welche sich im Freien aufhalten.

Preis je nach Größe

4, 4½, 5, 5½ Mark.

Schrittlänge und Leibweite sind anzugeben. Versandt gegen Nachnahme. Umtausch gestattet.

Gebrüder Rosenthal,
Hof i. Bayern.

Hamburger Kaffee

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 40, 50, 60 und 80 Pfg. das Pfd. in Postkollis von 9 Pfd. an zollfrei **Ferd. Rahmstorff, Ottensen bei Hamburg.**

Haben Sie?

rauhe Hände, Schrunden, Spannen, Hautjucken, Mitesser ꝛc., so verwenden Sie als Kosmetikum das tausendfach bewährte **Glysapol 25 und 50 Pf. per Dose.** Bestandth.: 100 Glyc., 25 Sapo., 1 Parafin, 2 Mell, 6 ac. citr., 2 Alkohol, 2 ol. citri a/100 Theile. Depot: **Paul Weber,** Culmerstraße 1.

Metzer Dombau-Lotterie, Ziehung am 5. November cr., Hauptgewinn Mk. 50000, Lose à Mk. 3,50;
Kolonial-Lotterie, Ziehung am 28. November cr., Hauptgewinn Mk. 100000, Lose à Mk. 3,50;
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn Mk. 100000, Lose à Mk. 3,50;
Königsbg. Thiergarten-Lotterie, Lose à Mk. 1,10
empfiehlt **Oskar Drawert, Thorn.**

---

1 Grundstück, passend zur Hökerei, wird auf Mocker oder Culmer Vorstadt zu kaufen gesucht. Gefl. Off. u. **Nr. 105** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Pianinos

aus renommirten Fabriken empfiehlt zu sehr billigen Preisen unt. 10jähr. Garantie bei äußerst koulanten Zahlungen

F. A. Goram,
Baderstraße 22, 1 Tr.

Für Hausfrauen!

Vortheilhafteste Verwerthung alter Wollsachen

bei Entnahme von

Herren- und Damenkleiderstoffen, Portièren- u. Läuferstoffen von der

Weberei Arminius, Gustav Herrmann
(früher
Carl H. Klippstein & Co.)
Mühlhausen i. Thür. Nr. 33.

Annahme u. Musterlager in **Thorn** bei Herrn

A. Böhm,
Brückenstrasse 32.

Special-Handschuh-Geschäft
Culmerstr. 7

empfiehlt alle Arten **Handschuhe,** sowie seine recht saubere **Handschuh-Wäsche- u. Färberei.**

Handschuh-Fabrikant
C. Rausch.



G. Peting's Ww.,

Thorn, Gerechtestr. 6,

empfiehlt alle Sorten vorzüglich eingeschossener **Zentralf.-Doppelflinten** von 29 bis 300 Mark, **Büchsflinten, Pürschbüchs., Dreiläuf.** ꝛc. billigst. **Revolver** und **Teschings** in größt. Auswahl. **Zentralf.-Patronen** mit großen Zündhütchen, Kal. 16 pro 100 Stück Mk. 6,75. **Plastomenit-, Rottweiler-, Adler-, Teschner- u. Dreyse-Patronen** billigst. Niederlage von **Teschner-** und **Dreyse-Gewehren.**

Ein starker
Weinstock

zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.



Ganz neue, moderne Briefpapiere habe ich in meinem Schaufenster ausgestellt.

Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Obstweine,

Apfelwein, Johannisbeerwein, Apfelsekt, prämirt 1897 auf der Allg. Gartenbau-Ausstellung in Hamburg,

empfiehlt

Kelterei Linde Westpr.
Dr. J. Schliemann.

Diesjährige Braunschweiger
Gemüse-Konserven

empfiehlt

Franz Wiese,
Friedrichstraße 6.

Ostpreußische Kocherbsen, Magdeburger Sauerkohl

empfiehlt

Johannes Begdon.

Tuchlager u. Maassgeschäft

für neueste Herren-Moden.
Täglich: Eingang von Neuheiten.

B. Doliva, Thorn-Artushof.

Ein guter **Gehpelz** mit Nerzbesatz ist billig zu verk. Strobandstr. 17, I.

Gegen 20000 Mk.,

auch getheilt, sind auf sichere Hypotheken auszuleihen.

Allgem. Orts-Krankenkasse Thorn.

9000 Mk. à 5 %

hinter Landschaft eines Guts i. h. Kr., **absolut sicher,** zu zediren. Adr. v. Kap. unt. **J. 100** i. d. Exp. d. Ztg.

1200 Mark

auf ein Grundstück zu zediren. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Jüngeren Bautechniker

per 1. November gesucht.

A. Teufel, Maurermeister.

Junger Kaufmann,

flotter Korrespondent und Buchhalter, sucht von nachm. 4 Uhr geeignete Nebenbeschäftigung. Gefl. Offert. unt. **R. S. 13** an die Exped. d. Zeitung.

Anstreicher

sucht **L. Zahn,** Schillerstraße.

In unserer Stabeisen- u. Eisenwaarenhandlung sind zur baldigen Besetzung

zwei Lehrlingsstellen

vakant. Bewerbungen unter näheren Angaben erbeten.

C. B. Dietrich & Sohn.

Einen Lehrling

zur Bäckerei verlangt

C. Schütze, Strobandstr. 15.

Einen Lehrling

sucht von sofort **A. Kamulla,** Bäckermstr., Junkerstraße 7.

Ein junges Mädchen,

welches die **feine Damenschneiderei** nach akadem. Methode erlernt hat, sucht Arbeit in und außer dem Hause. **Mocker,** Thornerstr. 36, pt. r.

Eine flinke und saubere

Aufwärterin

wird verlangt. Wilhelmsplatz 6, III, r.

Geschäftskeller,

für jedes Geschäft sich eignend, sofort zu vermiethen **Gerechtestraße 30,** Ecke Zwingerstraße. Zu erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn Decomé.

Zwei gr. helle Zim.

von sof. zu v. **J. Sellner,** Gerechtestr. 96.

Viktoria-Theater.

Mittwoch den 26. Oktober 1898:

Zweites Gastspiel
des gesammten Schauspielpersonals des Bromberger Stadt-Theaters unter persönlicher Leitung des Direktors Leo Stein,

und

einmaliges Gastspiel

des Königlichen Hofschauspielers Herrn

Carl William Büller,

1. Komiker des K. K. priv. Carl-Theaters in Wien.

Erhöhte Preise! Extra-Vorstellung:

Dr. Klaus.

Lustspiel in 5 Akten von Ad. L'Arronge.

Preise der Plätze:
Fauteuil 3 Mk., I. Parquet 2,50 Mk., II. Parquet 1,75, Seitenloge 2 Mk., Stehplatz 1 Mk., Gallerie 50 Pfg.

Der Vorverkauf findet bei Herrn **F. Duszynski,** Breitestr. 90b, statt.



Auf dem Platz vor dem Bromberger Thor.

Wunder über Wunder!

Täglich
von nachmittags 4 Uhr ab:

Auftreten der 3 ostpreußischen Riesengeschwister, die schwersten Kinder der Welt.

Wilhelm, 13 Jahre alt, 315 Pfd. schwer, **Hulda,** 3½ Jahr alt, 138 Pfd. schwer, das Riesenbaby **Emil,** 1 Jahr 5 Mon. alt, 75 Pfd. schwer.

Entree: 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., Militär ohne Charge und Kinder die Hälfte.

Ein freundl. möbl. Zimmer
zu vermiethen. Tuchmacherstr. 7, I.

Möblirtes Zimmer,

mit oder ohne Beköstigung, sofort zu verm. **Windstr. 5,** 2 Tr. links, bei Herrn **Kohnert.**

Möbl. Wohnung mit Burschengel. sof. zu verm. Gerstenstr. 11, II.

Möbl. Wohn. n. Pferdestall von sofort zu vermiethen. Schulstr. 7, pt.

E. kl. möbl. Zim. z. verm. Strobandstr. 17, I.

Ein gr. möbl. Zimmer
an 1 oder 2 Herren mit und ohne Pension z. v. Bachestraße 10, part.

---

1 od. 2 möbl. Zim. eventl. mit Burschengel. z. v. Schloßstr. 4.

---

2 große unmöbl. Zimmer,
2. Etage, zu vermiethen.
Seglerstraße 25.

Möbl. Zimmer,
mit auch ohne Pension, an junges Mädchen v. sofort z. v. Culmerstr. 8, II.

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8

ist die **hochherrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern in der 2. Etage von sofort zu verm. Näheres beim Portier.

Die 1. oder 2. Etage,
bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Küche und Zubehör per 1. April zu vermiethen. Seglerstraße 25.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad ꝛc. ev. Pferdestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubehör, 1. Etage, von sofort zu verm. Gerechtestraße 7. Zu erfr. Gerstenstr. 14, I.

Wohnung,
4 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen Heiligegeiststraße Nr. 16.

Wilhelmstadt.

In unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch

2 Wohnungen

von sofort zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Eine Wohnung
zu verm. Neust. Markt 9. **Tapper.**

Die 1. Etage

Bäckerstraße Nr. 47 ist zu vermiethen.

Brombergerstraße 90
ist die 2. Etage im ganzen oder getheilt zu vermiethen. **Deuter.**

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör ist von sofort zu vermiethen

Brombergerstr. 60, pt.

Kleine Wohnung
zu verm. Zu erfr. Marienstraße 7, I.

Bürger-Verein.

Monats-Versammlung
am Mittwoch den 26. Oktober
8½ Uhr abends
im kleinen Saal des Schützenhauses.

Tagesordnung:

1. Mittheilungen des Herrn Ingenieur Hirsch von der Elektrizitäts-Gesellschaft Felix Singer & Co. über Betriebs-Verhältnisse der Thorner Straßenbahn nach Umwandlung derselben in eine elektrische Bahn; Licht- und Kraftabgabe vom Elektrizitätswerk.
2. Beantwortung von Anfragen und Meinungsaustausch.

Gäste willkommen.

Ziegelei-Park.

Heute, Mittwoch:

Vorzüglichen Kaffee, frische Waffeln.

J. Popiolkowski, Dekonom.

Heute: junges, fettes Fleisch;
zu Sonnabend: ganz junges, fettes Fleisch
offerirt die Roßschlächterei
Bäckerstr. 25 u. Mocker, Lindenstr. 8.

Eine kleine Familienwohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Miethspreis 360 Mark, ist Breitestraße 37 sofort zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Umständehalber ist **eine Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zub. in Thorn, Hofstr. 7, sofort billig zu verm. Näh. Ausk. erth. Herr A. Sigelmann, Hausbesitzer in Mocker, Spritstraße 2.

Brückenstraße 6

Pferdestall, Lagerkeller und Speicher zu vermiethen. **E. Stöhr.**

Eine Wohnung

von 2 Zimmern mit Küche, Keller, Holzstall und Trockenboden **billig** zu vermiethen in Mocker, Bergstr. 42.

Ein geräumiges Pt.-Zimmer,

zum Komptoir geeignet sofort zu vermiethen Strobandstraße 5. Näheres Elisabethstraße 20.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 251 der „Thorner Presse"

Mittwoch den 26. Oktober 1898.

Zur Landtagswahl.

Die Urwahlen zum Hause der Abgeordneten finden am Donnerstag den 27. Oktober statt. Stimmberechtigt ist jeder selbstständige Preuße, der das 24. Lebensjahr erreicht hat, im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, seit mindestens 6 Monaten am Orte der Listenaufstellung seinen Wohnsitz hat, nicht im Konkurs steht und aus öffentlichen Mitteln keine Unterstützung erhält, ohne Rücksicht darauf, ob er Steuern zahlt oder nicht. Die Wahlhandlung für die Wahl der Wahlmänner geht folgendermaßen vor sich: Sie beginnt zu den angegebenen Stunden und hört auf, sobald alle erschienenen Wähler abgestimmt haben. Die dritte Abtheilung wählt zuerst, die erste zuletzt. Sobald die Wahlhandlung einer Abtheilung geschlossen ist, werden die Mitglieder derselben zum Abtreten veranlaßt. Der Protokollführer ruft die Namen der Urwähler abtheilungsweise auf, in der Reihenfolge, wie sie in der Abtheilungsliste verzeichnet sind, wobei mit den Höchstbesteuerten angefangen wird. Später erscheinende Urwähler melden sich bei dem Wahlvorsteher und können an den noch nicht geschlossenen Abstimmungen theilnehmen. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl theilnehmen. Jeder Aufgerufene tritt an den zwischen der Versammlung und dem Wahlvorsteher aufgestellten Tisch und nennt unter genauer Bezeichnung den Namen desjenigen, welchem er seine Stimme geben will. Sind mehrere Wahlmänner zu wählen, so nennt er gleich so viel Namen, als Wahlmänner in der Abtheilung zu wählen sind. Die genannten Namen trägt der Protokollführer neben den Namen des Urwählers in dessen Gegenwart in die Abtheilungslisten ein. Die Urwähler dürfen sich nicht eher aus dem Wahllokal entfernen, bevor das Wahlergebniß verkündet ist und damit zugleich die Wahl ihre endgiltige Erledigung gefunden hat. Denn falls der zum Wahlmann Gewählte ablehnt, oder eine absolute Mehrheit nicht erzielt wird, findet sogleich eine Neuwahl bezw. eine engere Wahl statt. Soweit sich bei der ersten oder einer folgenden Abstimmung absolute Stimmenmehrheit nicht ergiebt, kommen diejenigen, die die meisten Stimmen haben, in doppelter Anzahl der noch zu wählenden Wahlmänner in die engere Wahl. Ist die Auswahl der hiernach zur engeren Wahl zu bringenden Personen zweifelhaft, weil auf zwei oder mehrere eine gleiche Stimmenzahl gefallen ist, so entscheidet zwischen diesen das Los, welches durch die Hand des Vorstehers gezogen wird. Die erwählten Wahlmänner müssen, falls sie in der Urwählerversammlung anwesend sind, sogleich, falls nicht, binnen drei Tagen, nachdem ihnen die Wahl angezeigt ist, erklären, ob sie diese annehmen, und, falls sie in mehreren Abtheilungen gewählt sind, für welche derselben sie die Wahl annehmen wollen.

Bei früheren Wahlen zum Hause der Abgeordneten ist die Erfahrung gemacht worden, daß die Betheiligung der Staatsbeamten und der in staatlichen Betrieben beschäftigten Personen an den Wahlen auffallend gering gewesen ist. Der Finanzminister und der Minister des Innern haben daher angeordnet, daß den Genannten die Ausübung des Wahlrechtes bei den bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause möglichst erleichtert werde und zu diesem Zwecke nach Bedürfniß entsprechende Dienstregelungen stattfinden sollen.

Betheiligung der Eisenbahnbediensteten an den Landtagswahlen. Die Eisenbahndirektion zu Danzig hat angeordnet, daß sämmtlichen Beamten und Hilfsbediensteten, soweit es das dienstliche Interesse irgendwie zuläßt, Gelegenheit zu geben ist, sich an den Landtagswahlen zu betheiligen. Den Hilfsbediensteten, zu welchen auch die Arbeiter gehören, ist der Lohn für die aus diesem Anlaß versäumte Arbeitszeit unverkürzt zu zahlen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Oktober 1898.

— Die feierliche Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals fand am Sonntag Mittag in Essen in Anwesenheit des Gouverneurs von Berlin Grafen v. Wedel, als Vertreters des Kaisers, des Regierungspräsidenten in Düsseldorf v. Rheinbaben sowie der Spitzen der Staats- und städtischen Behörden statt. Nach einleitenden Gesängen hielt Oberbürgermeister Zweigert eine Ansprache an die Festversammlung, worauf die Uebernahme des Denkmals durch den Redner erfolgte. Unter Glockengeläute fiel sodann die Hülle. Nach dem gemeinschaftlichen Gesange des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles" schloß ein vom Grafen Wedel ausgebrachtes Hoch auf Kaiser Wilhelm II. die Feier.

— Das Kronprinzenpaar von Griechenland ist auf Schloß Rumpenheim eingetroffen und wird der „Post" zufolge bis Ende dieses Monats dort Aufenthalt nehmen, um sich dann in Gemeinschaft mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen nach Balmoral in England zu begeben, wo bekanntlich schon seit einiger Zeit die Kaiserin Friedrich weilt.

— Wie aus Tsintaufort gemeldet wird, hielt Prinz Heinrich am 22. d. M. anläßlich des Geburtstages der Kaiserin eine Parade über alle dortigen Truppen ab.

— Der Reichskanzler empfing am Freitag im Beisein des Unterstaatssekretärs Freiherrn von Richthofen den Besuch des Prinzen Schua es Saltaney, zweiten Sohnes des Schahs von Persien, der begleitet war von dem persischen Minister Gayem Magam und dem hiesigen persischen Gesandten. Der Reichskanzler erwiderte Sonnabend den Besuch des Prinzen in der persischen Gesandtschaft.

— Ueber das Bergwesen in Deutsch-Ostafrika ist eine kaiserliche Verordnung erschienen. Eine andere Verordnung regelt die Rechtsverhältnisse an unbeweglichen Sachen in Deutsch-Südwestafrika.

— Eine größere deutsche Expedition nach dem Tsadsee in Zentralafrika will der „Kreuzztg." zufolge die deutsche Regierung entsenden.

— Am Sonnabend hatte sich die Glogauer Strafkammer mit den Grünberger Straßen-Krawallen zu beschäftigen, welche am Tage der Reichstagswahl, 16. Juni, stattfanden. Von 17 Angeklagten wurden 16 zu Gefängniß von 2 Wochen bis 2 Jahren verurtheilt, einer freigesprochen.

— Die „Statist. Korresp." beziffert den Saatenstand und die Ernteschätzung in Preußen um die Mitte des Oktober wie folgt: Ernteaussichten der Kartoffeln 2,7, Klee 2,7; Stand der jungen Saaten: Winterweizen 2,9, Winterspelz 2,6, Winterroggen 2,9, Klee 2,8, wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering bedeutet. Der Ernteertrag auf Grund von Probedrüschen wird bei Sommerroggen auf 906, Winterweizen 1932, Sommerweizen 1718, Winterspelz 1295, Sommerspelz 1150, Sommergerste 1331 Kilogramm vom Hektar geschätzt.

Die Orientreise des deutschen Kaiserpaares.

Das Kaiserpaar ist, nach einem mehrtägigen Aufenthalt von großartig festlichem Charakter in Konstantinopel, nach Syrien weitergereist und weilt gegenwärtig bereits in nächster Nähe der heiligen Stätten Palästinas, wohin ihm die besten Wünsche des deutschen Volkes das Geleit geben.

Die „Midnightsun" ist mit den Theilnehmern an der offiziellen Festfahrt zur Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem Sonnabend Mittag bei günstigem Wetter in Alexandrien eingetroffen. An Bord war während des Verlaufes der Fahrt alles wohl. Kurz vor Ankunft im hiesigen Hafen erlitt einer der Theilnehmer an der Fahrt, Verlagsbuchhändler Kober aus Basel, einen Anfall eines ernstlichen Unwohlseins und verstarb noch vor der Landung an Herzlähmung. — Im theilweisen Widerspruch hiermit wird dem „Berl. Tagebl." gemeldet: Die Orientfahrt des Dampfers „Midnightsun" nahm einen überaus ungünstigen Verlauf. Das Meer war beständig so erregt, daß die Passagiere nicht auf das fortwährend von Sturzwellen überflutete Deck konnten. Zwei Damen erlitten ziemlich ernste Verletzungen. Der Zustand einer dritten, herzkranken Dame verschlimmerte sich so sehr, daß der Dampfer eigens in Messina anhalten und die Dame ausschiffen mußte.

Die Theilnehmer an der Festfahrt zur Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem trafen am Sonnabend Abend von Alexandrien in Kairo ein. Am Sonntag wohnten dieselben dem Gottesdienste in der deutschen Kirche bei und nahmen dann die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein. Am Montag erfolgte die Abreise von Alexandrien nach Jaffa.

Die Pestgefahr.

Wien, 24. Oktober, 9 Uhr abends. Der Zustand der Krankenwärterin Pecha hat sich verschlimmert; die übrigen Interviewten befinden sich wohl.

Lokalnachrichten.

Thorn, 25. Oktober 1898.

— (Personalien bei der Post.) Versetzt sind der Postsekretär Otten von Elbing nach Berlin, die Postassistenten Reetz von Waldau nach Prust (Kreis Schwetz), Deckner von Lessen nach Danzig, Kuban von Graudenz nach Danzig, Beyer von Danzig nach Strasburg, Radtke von Culmsee nach Lautenburg, Zimmermann von Graudenz nach Pr. Stargard. Entlassen ist der Postgehilfe Richert in Simonsdorf.

— (Die zweite Lehrerprüfung) fand in den Tagen vom 18. bis 22. d. Mts. am königlichen Schullehrerseminar zu Marienburg statt, an der 41 Lehrer theilnahmen, von denen 26 bestanden. Aus dem Kreise Thorn hat Lehrer Draeger aus Papau bestanden.

— (Verwendung von Schulkindern zur Einerntung der Hackfrüchte.) Der königliche Landrath erläßt im „Kreisblatt" folgende Bekanntmachung: „Im Hinblick auf die durch außergewöhnliche Witterungseinflüsse überall im Rückstande gebliebene Einerntung der Hackfrüchte hat die königliche Regierung die Kreisschulinspektoren ermächtigt, auf begründete Anträge den Unterricht in den Schulen bis zum Beginn des nächsten Monats ganz ausfallen zu lassen oder doch die älteren, zu Erntearbeiten befähigten Kinder vom Unterricht zu entbinden."

— (Innungs-Versammlungen.) Die Schlosser-, Uhr-, Spor-, Büchsen-, Windenmacher- und Feilenhauer-Innung hielt am Sonnabend Nachmittag auf der Herberge der vereinigten Innungen Quartal ab. Es wurden neun Ausgelernte freigesprochen und achtzehn Lehrlinge eingeschrieben. Zwei Uhrmacher und ein Schlosser meldeten sich zur Aufnahme in die Innung als Meister. Sie sollen nach Anfertigung der Meisterstücke im Innungsquartal aufgenommen werden. Der Kassenführer, Herr Seepolt, legte die Rechnung für 1897/98, sie wird von den Rechnungsprüfern revidirt werden. Bei der Wahl für zwei ausscheidende Vorstandsmitglieder wurden die Herren Obermeister Tilk und Uhrmacher Lange wiedergewählt. Es erfolgten noch Besprechungen über innere Angelegenheiten, dann wurde das Quartal mit einem vom Herbergswirth Diesing gut hergestellten Abendessen geschlossen.

Die Sattler-, Riemer-, Täschner- und Tapezierer-Innung hielt gestern Nachmittag auf der Herberge der vereinigten Innungen das Oktober-Quartal ab. Es wurden vier ausgelernte Lehrlinge freigesprochen und zwei Sattler, zwei Tapezierer und zwei Lehrlinge eingeschrieben. Herr

Die Sternwirthin.

Erzählung für das Volk von A. von Hahn.

(Nachdruck verboten.)

(38. Fortsetzung.)

Er gab ihr auf nichts Bescheid, nickte ihr nur, wie geistesabwesend, zu und ging in die Stube, wo er sich einschloß.

Eine ganze Stunde blieb er allein und ließ die Resei nicht zu sich, die bittend Einlaß begehrte und sich bitterlich weinend in der Schlafkammer hinsetzte, als er ihr zurief, sie möchte ihn nur allein lassen, er habe etwas schweres mit sich und dem lieben Herrgott abzumachen. Als er dann endlich herauskam, sah er bleich und eingefallen aus, sodaß die Resei ihn ganz scheu aus den verweinten Augen ansah.

Er nahm aber ihre Hand und sah ihr freundlich ins Auge und sagte: „Gräm' Dich nicht, mein liebes Resei, ich hab's jetzt niedergerungen, was mich gedrückt hat, daß ich bald gemeint hab', ich könnt' nimmer frei aufathmen in meinem Leben. Sei mir nur ein braves, liebes Weib, dann will ich mit der Zeit schon alles vergessen und die Vergangenheit begraben. Später sprech' ich Dir einmal davon."

Die junge Frau brach über diese Worte in eine schier überschwängliche Freude aus. Sie warf sich ihm in die Arme und schluchzte: „Sollst's nimmer bereu'n, was Du mir in dieser Stunde Liebes gethan hast, und Gott vergelt' Dir's, Wurzer!"

Er drückte sie zärtlich an sich und fuhr ihr gerührt über den jungen Scheitel. Sie war doch ein gar zu liebes Ding, dachte er, wenn er auch ihre besondere Aufregung jetzt nicht begriff.

Von diesem Augenblick an schien das helle Glück im Wurzerhof eingekehrt. Es war, als habe sich die junge Frau erst da zu ihrem Manne gefunden. Die leise Scheu und Befangenheit, die ihr sonst herzliches Wesen zu ihrem Mann getrübt, war gewichen und hatte einer tagaus, tagein hell jubilirenden Freudigkeit Platz gemacht. —

Des Wurzers Glück wuchs jetzt von Tag zu Tag, sodaß bald alle trüben Schatten verdrängt waren. Diesem unermüdlichen Werben des lieben Geschöpfes mußte ja jeder Kummer besiegt weichen. Sie plauderte und lachte um ihn herum und schmeichelte sich in aufrichtiger Zärtlichkeit an ihn heran, wo sie nur Gelegenheit dazu fand. Dabei war sie von früh bis abend spät fleißig und auf dem Platze. Alle ihre Handlungen waren nur berechnet, ihm Freude zu machen und ihn zufrieden zu stellen. —

Im Stern sah's anders aus. Da war Friede und Glück auf Nimmerwiederkehr geflohen. Aber die Schuld lag jetzt nicht mehr an der Lenei allein, — die Sünde war's die alle guten Geister von der Schwelle getrieben.

Sie hatte sich eine Zeitlang redlich Mühe gegeben, den Wirth von seinem Laster abzuhalten und ihn zur Arbeit zurückzuführen. Jetzt, wo ihr der schwerste Kummer vom Herzen genommen war, arbeitete sie mit Lust und Freude für ihren Vortheil, und es wäre ihr recht gewesen, an ihrem Mann einen Helfer und Mitarbeiter zu haben. Es war auch ein wärmeres Gefühl für ihn in ihrem Herzen eingekehrt. Das Bewußtsein, daß es eine gar große Liebe sein müßte, die ihn um ihretwillen zu solcher That getrieben, erweckte ihre Dankbarkeit und ein Mitleid mit ihm, das oft der selbstlosen Liebe verwandter ist als liebende Leidenschaft. Sie war jetzt gut und freundlich mit ihm, wie's einer rechtlichen Ehefrau zukommt.

Es war aber, als wenn der Trunkteufel erst jetzt volle Gewalt über ihn bekommen. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend saß er hinter dem vollen Bierkrug, und wenn die Lenei den Rücken kehrte, war er auch an der Branntweinflasche.

Das schuf ihr jetzt Herzleid, denn sie mußte sich nun von einer aufrichtigen Anhänglichkeit an ihren Mann freimachen. Als es aber immer ärger mit ihm wurde und kein gutes Wort, keine Vorstellung mehr half und er oft schon mittags sinnlos betrunken in einem Winkel lag, da kehrte nach und nach ein so schrecklicher Widerwille gegen ihn in ihr Herz ein, daß sie den bösen Wunsch nicht mehr unterdrücken konnte, „möcht' er nur recht schnell ein Ende nehmen, daß Du das Elend los wirst."

So ging der Wirth schrittweise seinem gänzlichen Verderben entgegen, denn was an ihm noch menschlich und gut geblieben, Reue und Gewissensangst, das wurde durch den Trunk erstickt und getödtet, bis er nichts mehr wünschte und erstrebte, als den Taumel des Rausches.

Lenei war eine zu selbstsüchtige und ungeduldige Person, als daß sie sich andauernd Mühe geben sollte, ihren Mann durch unausgesetzte Güte und Ueberredung auf bessere Wege zurückzuführen. Es wäre ihr vielleicht gelungen, wenn sie nimmer nachgelassen, ihn bewacht und vor sich selbst und seinem Triebe geschützt hätte, wie man auf einen Fieberkranken aufpaßt, daß er nicht durch's Fenster geht, oder ein Kind durch fortwährende Ermahnungen von Untugenden abhält. Da er sein Weib liebte, wäre ihr Zuspruch gewiß nicht eindruckslos geblieben. Lenei konnte das aber nicht. Sie war nicht nachsichtig und barmherzig genug und dachte bei allem immer an das, was sie dabei für sich an Geld und Gut eintauschen konnte, nicht was der Seele und des Herzens Recht ist. Sie glaubte genug gethan zu haben, wenn sie ihrem Mann ein freundliches Gesicht zeigte und eine tüchtige Hausfrau war. Als Mann, meinte sie, müßte er selber soviel Kraft haben und sich aufraffen. Weil er's nicht that, gab sie ihn auf.

Kopfschüttelnd sahen die Leute auf das Treiben des Wirths hin und prophezeiten im Stillen, daß es nicht gar zu lange dauern könnte, daß die Lenei mit dem Bettelstab hinausziehen müßte. Bei dem Treiben konnte es der Wirth ja nicht lange machen, und daß der Stern schon jetzt so gut wie dem Wurzer gehörte, das wußte jeder. Was ihm aber noch nicht davon gehörte, das blieb doch dann dem Kinde aus erster Ehe, meinten sie und hielten's für eine gerechte Strafe für die Stiefmutter, daß ihr nichts verblieb, weil sie das eigene Kind ihres Mannes aus dem Hause gedrängt.

Lenei war aber nicht so dumm, wie die Leute dachten. Wenige Tage nach dem Brande, als der Wirth sich noch über alles in einem wilden Taumel befand, war sie mit ihm zur Stadt gefahren und hatte sich dort alles von ihm verschreiben lassen, Haus und Hof, sodaß der Gretei nur soviel verblieb, als ihr nicht genommen werden konnte. — — — (Fortsetzung folgt.)

Obermeister Puppel entließ die Freigesprochenen mit guten Ermahnungen und wünschte ihnen weitere Ausbildung in ihrem erlernten Gewerbe und gutes Fortkommen. Die bisherige freie Innung wird nach Anpassung der Statuten an das staatliche Handwerker-Organisationsgesetz beibehalten.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung, in welcher zwei Sachen gegen den Redakteur Johann Brejski von hier zur Verhandlung kamen, führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Wollschlaeger. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Moser, Landrichter Dr. Rosenberg, Landrichter Woelfel und Gerichtsassessor Pankau. Die Herren Landgerichtsdirektor Graßmann und Landrichter Bischoff, als die sonst ordentlichen Richter der Strafkammer, nahmen an der Verhandlung in diesen beiden Sachen nicht theil, weil gegen diese seitens des Angeklagten Ablehnungsgesuche in einer früheren Sitzung angebracht waren. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Erster Staatsanwalt Dr. Borchert. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bahr. — Der Anklage in der ersten Sache lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Gegen den Dekan Polomski in Briesen war s. Z. ein Ermittelungsverfahren wegen Meineides eingeleitet worden, welches nach mehrmaliger Vernehmung des Beschuldigten und nach Verhörung einer Anzahl Zeugen mit der Einstellung wegen Mangels an Beweis endigte. In diesem Verfahren war dem Dekan Polomski zum Vorwurf gemacht, in einer Strafsache gegen den Redakteur des Graudenzer „Geselligen", Fischer, wahrheitswidrig bekundet zu haben, daß er katholischen Frauen, die mit evangelischen Männern verheirathet waren, lediglich deshalb, weil sie mit Andersgläubigen die Ehe eingegangen waren, die Beichte verweigert habe. Nachdem sich die Haltlosigkeit der Denunziation im Laufe der Untersuchung herausgestellt hatte und der Dekan Polomski außer Verfolgung gesetzt war, brachte die „Gazeta Torunska", deren verantwortlicher Redakteur bekanntlich der Angeklagte ist, einen längeren Artikel, in welchem die Untersuchungssache näher besprochen und die amtlichen Handlungen des untersuchungsführenden Richters, Herrn Landrichters Michalowsky, einer Kritik unterzogen wurden. Nach den Ausführungen in diesem Artikel soll Herr Untersuchungsrichter Michalowsky mit Bezug auf die Aussage der katholischen Lehrerfrau Bahl, deren Ehemann evangelisch ist, geäußert haben, er, Michalowsky, sei zwar evangelisch, in diesem Falle könne sich aber jedermann überzeugen, wie die Frau Bahl von der Beichte entfernt worden ist. Diese Aeußerung soll Herr Landrichter Michalowsky entgegen der Betheuerung des Herrn Dekan Polomski, daß derartige Fälle nicht vorlägen, gemacht haben. In dem Artikel heißt es des weiteren, es hätte die Gefahr vorgelegen, daß der Prälat Polomski vor ein Schwurgericht, bestehend aus Andersgläubigen, hätte gestellt werden können, welches ebenso hätte denken können, wie Herr Landrichter Michalowsky. In diesem Falle hätte wohl ein den Prälaten verdammendes Urtheil ergehen können. Der Artikel schließt mit der Mahnung an das polnische Volk, bei der damals bevorstehenden Reichstagswahl dafür zu sorgen, daß Abgeordnete gewählt würden, welche für die Anstellung von polnisch-katholischen Richtern und Staatsanwälten eintreten und die es nicht zulassen würden, daß im Dienste Gottes ergraute Priester vor die Gerichte geschleppt würden. Herr Untersuchungsrichter Michalowsky fühlte sich durch diesen Artikel beleidigt und stellte deshalb Strafantrag. Die Folge davon war, daß Herr Brejski wegen Beleidigung durch die Presse unter Anklage gestellt wurde. Er gab zu seiner Vertheidigung an, daß ihm eine beleidigende Absicht bei Veröffentlichung des betreffenden Artikels fern gelegen habe. Er sei zwar nicht der Verfasser desselben, übernehme aber die Verantwortung für ihn. Er habe mit der Veröffentlichung desselben nur zum Ausdruck bringen wollen, daß ein evangelischer Richter den Unterschied zwischen Verweigerung der Beichte und Verweigerung der Lossprechung nicht kennen könne. Daher habe er an die polnische Bevölkerung die Aufforderung gerichtet, für Männer zu stimmen, die im Reichstage für die Anstellung katholischer Richter und Staatsanwälte einträten. Im übrigen nahm er den Schutz des § 193 Str.-G.-B. für sich in Anspruch. Der Gerichtshof erkannte, indem er dem Angeklagten den beanspruchten Schutz aus § 193 Str.-G.-B. zubilligte, auf Freisprechung. — In der zweiten Sache nahm neben Herrn Brejski Herr Buchdruckereibesitzer Sylvester Buszczynski von hier auf der Anklagebank Platz. Auch in diesem Falle bildete den Gegenstand der Anklage das Vergehen der Beleidigung durch die Presse. Am Tage vor der Reichstagswahl, dem 15. Juni d. Js., wurde in der Stadt Thorn zu Gunsten des polnischen Reichstagskandidaten, Rittergutsbesitzer Leon von Czarlinski, ein Flugblatt verbreitet, welches in Bezug auf den deutschen Reichstagskandidaten, Landgerichtsdirektor Graßmann, folgenden Aufruf enthielt: Mitbürger! Wählet keinen Mann, der den Rassenkampf auf seine Fahne geschrieben hat, denn dieser Kampf schädigt sowohl den deutschen, wie den polnischen Bürger und kommt nur Geschäftspatrioten zu gute. Schicket daher nur einen friedliebenden, völlig unabhängigen Mann in den Reichstag. Landgerichtsdirektoren aber können zwar nach eigenem Ermessen Leute einsperren oder laufen lassen, aber ihre Beförderung hängt von der Regierung ab. Als Abgeordnete müssen sie immer „ja!" sagen, oder sie kommen nicht vorwärts. Herr Landgerichtsdirektor Graßmann aber will höher steigen, denn er hat wiederholt gesagt, daß ihm seine amtliche Stellung garnicht hoch erscheine. Wer also dem Herrn Landgerichtsdirektor Beförderung zum Präsidenten gönnt, wer zu wenig Steuern zahlt und der Freiheit überdrüssig ist, wähle Herrn Landgerichtsdirektor Graßmann." Auch in diesem Falle war wegen der in dem Aufruf enthaltenen Verleumdungen von Seiten des Herrn Landgerichtsdirektors Graßmann Strafantrag gestellt und Herr Brejski als Verleger, Herr Buszczynski als Drucker des Flugblattes zur Verantwortung gezogen. Beide wollen von dem Inhalte des Flugblattes vor der Veröffentlichung keine Kenntniß gehabt haben. Herr Brejski gab noch an, daß ihm der Verfasser des Flugblattes wohl bekannt sei, daß er denselben aber nicht nennen wolle. Das Urtheil lautete in dieser Sache gegen Brejski auf 150 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle auf 15 Tage Gefängniß, gegen Buszczynski auf 50 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle auf 5 Tage Gefängniß. — Demnächst wurde, nachdem an Stelle der Herren Landgerichtsrath Moser und Gerichtsassessor Pankau die Herren Landgerichtsdirektor Graßmann und Landrichter Bischoff als Richter eingetreten waren, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen die Kellnerin Sophie Beszczynski aus Thorn wegen versuchter Erpressung und Beleidigung verhandelt. Die Beszczynski wurde zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — In der letzten Sache erhielt der Schulknabe Heinrich Witt aus Podgorz wegen Entwendung von 10 Sandsäcken aus einer Batterie des Forts „Großer Kurfürst" eine einwöchentliche Gefängnißstrafe auferlegt.

Mannigfaltiges.

(Schwere Unfälle.) Bei dem Schnitzelreiten des Offizierkorps des 5. Niederschlesischen Feldartillerie-Regiments zu Sprottau ist am Sonnabend der Premierlieutenant Strutz, der Sohn des verstorbenen Landraths von Sagan, gestürzt. Strutz, der einen Schädelbruch erlitten hatte, war sofort todt. — Bei dem Pferderennen zu Köln am Sonntag stürzte Sekondelieutenant Frhr. von Dungern und trug eine schwere Gehirnerschütterung und eine Lungenquetschung davon.

(Beleuchtung durch Acetylengas.) Alt-Strelitz ist die erste Stadt auf dem Festland, die ganz mit Acetylengas beleuchtet wird. Seit voriger Woche erstrahlen wie gemeldet wird, sämmtliche Straßen und Plätze der Stadt im Glanze des neuen Lichtes.

(Aus Eifersucht tödtete) in Augsburg der erst vom Militär entlassene Schuhmacher Jos. Maier seine Geliebte, die Fabrikarbeiterin Franziska Hackel durch einen Revolverschuß. Hierauf versuchte sich der Mörder selbst zu entleiben, indem er sich mehrere Messerstiche beibrachte. Schwerverletzt wurde er in das Krankenhaus gebracht.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr Wartmann in Thorn.

199. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 24. Oktober 1898 (Vorm.).

Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. B. H.)

38 62 88 170 283 85 87 424 68 729 853 89 989 1039 206 69 475 625 43 800 (3000) 989 2055 (500) 78 156 211 79 89 306 56 435 785 87 816 933 3184 214 396 405 33 581 (3000) 707 53 57 82 928 (3000) 4019 382 421 890 930 90 5022 183 201 4 21 384 742 999 6038 70 93 167 484 88 671 738 851 934 7004 59 290 576 813 53 8143 330 69 435 588 605 39 724 30 81 875 918 9283 420 (500) 614 760 824 (1000)

10142 221 324 417 786 804 (300) 11023 62 472 571 86 651 54 707 92 839 69 982 (300) 12321 451 (500) 526 742 55 (300) 803 13022 100 253 74 333 423 (300) 91 619 837 93 948 14043 237 571 710 61 860 15202 34 91 (1000) 351 441 625 89 733 964 (300) 16183 239 311 41 498 518 741 851 69 966 17088 225 588 665 18249 417 504 99 642 836 943 19224 78 80 (500) 312 461 77 511 634 66 91 748 892

30130 234 42 410 570 664 898 977 31080 (300) 245 53 423 65 668 32014 212 55 728 971 33325 420 565 613 836 967 34172 279 421 (3000) 747 852 (300) 966 35407 502 932 36058 134 60 206 16 70 373 414 514 16 755 837 48 57 989 37060 158 77 233 (3000) 44 562 67 77 87 855 73 937 38133 50 79 228 404 51 600 (3000) 782 905 17 (1000) 39036 85 144 268 460 (500) 97 550 721 925

20134 228 (500) 98 415 586 21154 275 362 488 548 719 22 805 76 (500) 96 929 (300) 82 22015 27 (500) 162 217 415 87 504 633 729 73 828 (300) 58 934 43 77 23011 224 85 352 431 43 538 648 816 917 24022 23 276 314 17 541 42 83 712 14 (300) 902 7 48 25041 285 96 622 25 817 47 26090 142 86 428 (500) 804 27079 102 16 548 678 737 832 58 90 929 28130 87 240 522 753 896 911 46 29041 53 151 54 (300) 209 33 302 (3000) 82 570 83 638 832 84

40353 487 90 719 27 855 982 41116 271 (300) 79 426 (3000) 49 576 611 877 42046 386 94 409 555 965 79 (3000) 43018 118 49 58 307 405 517 52 73 701 39 80 (1000) 842 44198 (3000) 383 680 705 (300) 13 45006 (300) 58 137 (500) 300 485 531 45 (1000) 82 639 91 735 68 858 46116 43 88 (300) 287 483 87 563 (300) 677 81 98 826 (3000) 34 47034 124 473 560 640 78 857 913 48007 63 70 236 376 84 500 (3000) 661 (500) 777 852 911 44 49004 53 223 51 78 388 95 424 49 583 618 727 801 905 57 79

50010 30 62 108 13 16 454 75 566 600 93 895 51020 (5000) 153 211 41 385 556 627 774 892 932 50 52364 464 532 (500) 99 680 869 960 53096 106 19 213 94 310 447 574 720 81 92 97 862 (3000) 54179 86 430 903 11 (3000) 55021 127 (1000) 63 203 (3000) 56 622 49 51 56086 188 329 64 617 34 57055 196 253 63 (300) 383 404 73 75 587 642 713 848 988 58000 224 423 32 537 55 90 950 (3000) 59154 304 611 (500) 20 711 (500) 41 59 (300) 980 91

60012 91 178 86 279 309 99 660 825 35 907 82 61323 41 99 510 98 940 (1000) 62219 40 421 584 631 746 806 51 63022 268 82 415 (500) 31 42 (500) 734 64529 (500) 62 804 8 36 65162 336 72 740 95 808 37 982 66027 147 234 (300) 307 66 424 502 807 32 48 85 987 67049 72 86 (3000) 99 395 412 565 755 872 932 68078 276 586 (500) 89 681 722 864 (1000) 956 91 93 69088 (1000) 305 99 401

70009 26 53 180 203 23 78 306 (1000) 75 647 (500) 63 770 845 71026 73 151 284 85 342 958 72146 64 76 77 402 548 91 652 832 970 73030 86 110 26 68 (300) 242 67 77 949 74023 79 (3000) 91 (500) 349 461 626 724 (300) 93 75155 302 486 534 637 42 48 65 752 (1000) 977 76027 (3000) 89 137 444 (500) 59 811 65 80 98 965 77046 (300) 270 329 88 94 477 503 49 633 807 50 53 946 78452 88 536 608 (3000) 43 53 96 717 50 978 (3000) 89 79088 248 513 26 685 710 20 26 930

80219 (10000) 45 87 320 (500) 22 486 (300) 89 548 (1000) 91 816 81036 174 394 (300) 614 (500) 49 777 801 10 36 82007 71 136 83 239 71 392 433 72 624 717 968 83006 377 (500) 621 788 803 45 84131 758 860 954 66 85000 218 69 82 309 46 82 647 59 705 974 86318 72 557 660 831 87017 68 145 82 88 240 375 500 687 (500) 922 76 88114 84 464 651 808 (500) 76 93 89000 21 64 (3000) 148 (300) 345 86 465 609 67 (300) 98

90120 232 (500) 72 887 972 91200 36 340 444 624 33 99 782 843 48 941 58 92064 122 358 577 655 732 46 880 93324 46 74 (500) 328 75 492 520 60 635 60 85 725 981 94060 516 28 740 822 95023 203 324 430 675 770 (300) 93 96042 43 213 60 313 95 434 61 532 37 89 91 644 60 773 97 (500) 853 86 (300) 90 (1000) 97087 (1000) 143 86 419 62 590 681 771 77 806 98453 531 41 85 894 959 88 92 97 99070 147 217 51 337 541 46 67 763

100080 165 443 793 869 999 101226 336 63 76 82 612 98 736 76 908 (300) 102071 433 727 873 103236 (1000) 445 543 605 72 104047 166 (500) 306 575 609 762 89 879 903 105233 426 786 980 106115 68 88 234 364 65 95 470 84 107089 (3000) 246 382 517 78 79 601 47 763 844 (3000) 939 43 (3000) 50 108109 22 (1000) 332 461 535 45 721 36 839 945 109125 254 62 501 (300) 660 731 (1000) 952

110441 49 727 54 111079 187 375 (300) 477 (500) 564 776 801 63 (500) 66 993 94 112053 194 307 56 (3000) 77 (500) 80 91 402 36 (1000) 578 691 (300) 743 113106 384 445 593 (500) 663 351 67 944 114039 45 75 77 104 47 97 327 658 704 847 88 115032 43 (3000) 146 425 46 (300) 691 779 90 814 979 116174 244 82 500 91 887 117549 887 (15000) 913 (500) 30 118440 513 53 92 747 872 119180 350 421 31 (300) 615

120079 198 304 489 614 856 85 917 (1000) 121074 154 307 14 52 98 542 689 (300) 777 (300) 950 72 122009 201 3 40 366 468 99 817 76 (300) 123171 200 406 25 541 601 4 911 124064 70 122 201 337 439 506 747 888 125116 98 245 82 384 436 606 (300) 25 59 703 (300) 31 842 126033 315 97 464 533 87 88 684 902 (300) 52 127048 190 233 53 60 (30000) 577 91 617 766 85 (500) 842 996 128076 169 245 429 52 764 82 837 129284 516 42 658 726 (500) 916 94

130032 157 269 92 490 807 974 91 131014 208 14 47 344 52 69 734 965 95 132205 6 355 623 24 765 869 921 47 51 133040 89 106 68 211 22 (3000) 420 57 511 661 72 (500) 874 972 134001 63 202 70 307 415 537 (3000) 50 65 88 949 (300) 135019 120 37 383 (500) 823 952 136104 78 279 358 455 516 90 691 737 83 (300) 816 31 137004 7 (3000) 86 167 343 672 854 (3000) 138332 (500) 56 524 604 22 820 24 139216 53 (3000) 89 (500) 534 60 650 721 (300)

140012 13 58 332 513 635 715 39 69 (500) 75 928 141080 169 244 338 71 651 991 142035 62 94 371 485 505 (300) 606 706 911 (3000) 143066 119 376 617 85 806 144108 78 87 (300) 284 (1000) 462 145033 162 95 576 (3000) 638 710 (300) 843 932 146137 (300) 62 222 83 306 12 18 40 147374 439 636 62 (1000) 994 148172 242 844 149036 (300) 42 (3000) 64 112 223 97 314 433 761

150073 354 477 96 532 33 724 816 84 989 151206 328 418 40 501 22 839 995 152020 167 343 754 153457 684 734 88 154062 162 220 520 55 621 41 155197 268 342 68 609 894 156068 71 87 142 71 317 474 505 41 68 722 (500) 60 800 906 157013 71 86 148 (1000) 234 313 (1000) 37 497 656 867 158076 186 95 284 338 91 483 676 159064 127 77 83 257 446 67 (300) 669 86 95 752

160064 194 272 84 94 355 436 51 515 19 (300) 694 809 88 920 161102 282 300 429 77 78 584 796 895 162027 78 (500) 207 38 339 609 15 74 163009 72 245 (300) 388 529 (500) 764 70 840 923 164084 158 494 561 76 81 650 53 770 845 165032 (500) 34 103 334 461 624 850 58 928 44 166099 116 338 61 575 913 167120 26 (1000) 629 769 841 986 89 168036 59 233 45 331 575 703 (1000) 81 169100 21 71 240 469 75 533 61 68 662 845 917 46 (300)

170215 82 489 506 84 90 631 730 96 888 171158 89 259 328 430 51 639 764 823 918 68 172128 201 68 444 861 907 22 99 173085 93 154 259 319 538 (300) 66 174026 168 72 331 433 89 563 635 821 23 86 902 175175 (1000) 76 656 67 745 804 (3000) 907 97 99 176062 90 (300) 212 (3000) 389 464 531 601 10 726 (300) 49 917 (500) 36 50 177245 465 656 726 898 (500) 178240 313 611 41 91 981 179260 72 449 629 854 915

180015 274 91 324 423 61 74 533 971 (1000) 181044 55 167 (3000) 70 397 539 58 (1000) 69 (3000) 99 619 811 992 182046 107 99 468 183010 325 492 (1000) 664 832 35 998 184254 395 421 520 659 735 58 993 185039 50 278 85 336 (3000) 55 434 57 650 53 738 809 924 186198 (500) 237 360 452 541 99 961 187108 99 220 301 426 60 613 734 894 188244 305 89 447 99 645 89 715 (3000) 62 89 91 904 189060 85 90 146 (1000) 82 220 79 462 597 698 (500) 705

190022 44 118 24 (500) 217 (500) 90 307 15 93 486 585 859 914 88 191013 239 844 192245 56 321 61 940 (300) 193408 (500) 49 764 97 804 998 194000 4 82 144 74 238 76 449 69 618 22 195093 321 41 711 18 72 196138 260 (300) 412 521 604 20 48 743 889 (1000) 959 197031 74 162 81 257 300 510 32 87 617 924 198082 91 245 315 406 29 500 892 922 (500) 29 199076 86 191 287 364 420 48 958

200508 746 913 201061 164 278 340 787 (500) 202070 98 167 231 434 50 82 96 507 706 17 (1000) 203089 108 64 215 35 384 578 672 733 842 937 204189 329 494 571 627 894 934 205396 420 637 38 788 832 206030 (300) 341 937 77 207282 358 517 (300) 76 716 (15000) 37 58 62 814 917 37 208016 153 283 301 31 82 492 505 26 43 819 86 209005 369 431 612 706 50 859 92 99 932 (1000) 79

210025 158 265 356 81 407 649 754 63 211247 371 481 624 81 781 828 54 71 73 903 212036 88 94 (500) 118 326 (1000) 60 458 504 613 724 90 213163 (500) 75 85 246 (500) 64 490 576 843 995 214181 86 279 82 306 14 489 504 8 74 (300) 946 (500) 73 215066 340 408 80 524 (300) 32 622 53 754 61 897 946 89 216216 41 49 488 786 876 217047 201 410 533 700 15 (500) 808 14 (500) 905 22 218052 110 (1000) 24 82 333 714 865 903 36 219265 306 (3000) 17 603 808 48 956

220235 (500) 50 309 90 486 546 (300) 736 978 221121 (300) 41 (500) 358 60 513 31 56 641 769 833 66 928 222013 162 227 44 69 427 (3000) 655 (3000) 826 84 223098 195 208 78 411 76 791 831 (500) 49 224028 83 (3000) 120 72 89 218 339 50 495 580 600 4 706 98 816 925 60 225082 244 (300) 65 30 2 44 493

199. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 24. Oktober 1898 (Nachm.).

Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. B. H.)

15 96 (300) 104 273 325 90 533 636 857 83 982 1008 201 344 (3000) 48 487 745 59 816 909 18 2307 68 94 641 782 853 3109 (300) 413 538 638 67 786 4125 49 213 374 460 963 5277 97 511 (3000) 32 625 727 32 (1000) 974 (300) 83 6064 293 (1000) 362 (500) 505 52 724 7042 146 50 250 57 93 580 752 860 8082 140 366 580 603 811 44 933 9090 94 225 34 536 756 (1000) 933 83

10022 (300) 75 89 550 840 978 11031 285 364 568 636 969 12001 56 386 94 (3000) 496 536 654 (3000) 701 13015 176 282 464 750 14024 (1000) 132 33 251 (300) 310 426 87 528 83 664 768 74 32 (300) 989 90 (500) 15003 366 581 96 695 711 801 47 16007 103 (3000) 271 576 84 707 32 (3000) 879 (500) 17108 50 316 (30000) 80 95 96 558 18323 33 425 (1000) 26 51 57 574 665 19175 304 30 647 (300) 847 95 930 71 77

20188 (300) 357 437 560 (1000) 65 660 942 91 21043 45 138 73 478 587 645 738 869 995 22048 121 59 255 89 325 (300) 551 94 610 704 954 23312 422 555 771 823 88 906 24036 156 (300) 95 (3000) 293 530 76 636 81 91 98 956 25164 222 358 80 459 829 26025 458 27095 (300) 176 95 490 515 647 (300) 854 28202 4 62 95 565 (3000) 86 89 713 39 807 (500) 97 919 29068 95 586 726 78

30061 250 62 313 504 768 925 (500) 31445 96 710 (300) 70 74 938 32316 63 446 47 644 97 710 825 (300) 33158 460 90 893 990 34198 234 384 91 506 13 47 57 718 21 67 919 35060 88 188 97 244 328 (500) 402 713 36133 37 230 86 501 601 5 770 88 861 927 57 (3000) 71 90 37160 86 341 565 661 826 29 935 (500) 38001 124 221 22 422 537 664 (300) 858 39023 116 67 455 630 814 79

40208 410 510 35 52 951 72 41148 54 228 34 (3000) 335 408 83 (500) 620 94 965 42008 125 429 51 83 660 81 706 21 22 831 930 35 (3000) 43016 147 212 76 368 78 504 79 861 44083 443 603 919 33 (300) 34 45121 (300) 269 81 726 836 54 46005 36 67 111 570 76 86 88 817 32 955 59 47020 24 46 208 359 (300) 587 654 702 5 (300) 9 32 41 48 843 48061 223 304 567 705 806 42 77 (300) 946 49012 232 79 89 339 641 65 859 (500) 64 911 43

50092 224 31 423 503 65 727 827 84 910 51180 374 52165 75 439 (3000) 730 56 53022 265 70 335 (500) 539 85 91 725 875 969 93 54289 327 60 81 537 41 801 55200 345 (300) 58 928 56024 409 (500) 72 539 43 70 659 776 90 57260 97 (300) 771 981 94 58045 51 98 541 660 61 (5000) 766 95 968 70 59077 272 582 743 815

60191 242 86 (3000) 426 (500) 611 786 94 61088 194 605 722 (1000) 69 (300) 62072 255 335 428 57 60 509 59 60 93 620 840 917 22 63002 557 632 38 808 65 972 (300) 64284 311 460 506 48 636 (300) 83 744 833 (1000) 76 93 912 58 65034 45 83 249 86 367 483 568 766 857 929 69 66062 (3000) 229 434 548 71 638 846 55 67014 75 90 130 284 319 515 46 642 44 72 835 954 68036 101 97 322 447 95 685 822 948 69037 96 169 293 (300) 392 609 50 812 978

70120 78 418 38 (3000) 91 713 71248 (300) 319 43 (500) 457 504 957 72089 128 47 263 511 766 898 908 26 36 41 73005 (500) 14 43 52 136 243 (3000) 55 94 356 400 93 560 (3000) 683 738 873 86 965 74031 295 409 97 705 18 809 75081 128 347 65 (300) 508 23 832 88 912 72 76021 30 37 571 83 (300) 633 63 838 57 921 91 93 77283 502 31 59 813 994 (500) 78192 246 341 (300) 90 700 34 965 79098 151 234 40 652 706 81

80011 56 148 210 65 345 593 (500) 625 758 907 41 68 81016 49 99 119 415 (1000) 611 742 (500) 54 977 (3000) 80 82084 384 506 (1000) 40 736 43 832 90 (500) 933 83014 233 607 67 707 63 84005 34 354 717 85 89 821 926 90 85096 116 423 28 80 514 51 683 (1000) 96 835 94 (300) 946 50 68 86068 121 395 418 39 81 919 87115 92 345 74 426 40 764 847 957 61 88010 347 544 69 669 77 (1000) 89199 (500) 251 95 464 (1000) 72 82 686 750 62

90146 99 676 (1000) 844 53 915 45 91013 83 187 (3000) 278 84 638 77 737 38 92089 102 236 41 340 60 465 559 932 93133 301 447 647 57 90 824 94023 91 364 471 522 82 98 603 99 717 815 992 95147 53 306 422 28 722 33 807 55 96126 38 83 209 78 355 926 53 97031 106 56 429 72 592 862 72 925 45 98009 42 134 71 253 60 89 524 94 99060 272 77 (500) 446 651 794 833 942 95

100027 273 428 576 715 36 62 77 906 67 (1000) 101039 260 85 421 701 79 93 864 963 (500) 102013 21 91 107 668 700 60 76 91 (300) 807 997 103054 65 130 76 (300) 268 320 455 58 563 80 729 969 104020 (300) 115 205 41 326 776 856 950 105148 59 210 71 341 68 401 2 589 778 106075 93 237 61 605 827 88 107043 172 80 426 28 50 65 765 (300) 98 (3000) 853 108329 452 515 604 29 66 (3000) 67 748 822 26 65 (3000) 926 109037 172 211 352 77 656 66

110003 5 310 52 60 404 11 (300) 520 43 44 49 680 729 (300) 63 873 111258 87 695 983 112048 177 268 (500) 477 (3000) 695 857 113096 108 10 327 492 585 817 80 927 114007 243 61 305 476 513 (1000) 867 115222 (300) 43 57 385 437 614 (300) 45 935 90 (500) 116023 38 124 475 747 117000 149 65 253 387 97 433 92 668 946 61 118182 (500) 233 51 409 564 95 610 26 80 766 119213 393 95 471 92 580 613 37 (3000) 73 790 901 24 79

120007 13 77 (3000) 139 73 234 502 658 121236 39 521 (500) 654 931 (3000) 122071 112 215 391 481 704 810 24 992 123137 216 96 454 871 963 124001 13 35 50 145 203 (3000) 320 63 415 46 (1000) 586 774 (300) 91 852 90 926 125179 234 382 86 413 83 583 607 64 68 69 890 (3000) 126024 89 127 47 52 261 76 91 (1000) 582 (500) 770 74 (500) 877 (5000) 921 22 127003 145 72 86 (3000) 205 430 539 691 748 978 128082 124 75 359 74 75 94 473 892 986 129134 (3000) 212 18 314 486 642 (300) 76 738 99 844 (500) 90 930

130008 208 76 300 413 536 654 963 76 131058 223 377 495 633 132093 325 82 (300) 460 (500) 86 95 650 815 961 133053 67 254 468 585 669 841 (3000) 42 945 95 134167 209 42 459 555 77 777 908 135188 377 (3000) 523 29 (3000) 84 736 55 (300) 816 136065 364 70 546 966 137064 324 95 423 (1000) 54 648 87 811 32 138037 292 390 614 960 90 139256 300 539 49 55 (3000) 600 749 871 76 916

140137 205 353 667 809 922 72 141028 209 67 354 470 655 81 87 708 803 69 142147 259 816 143076 80 123 239 334 406 13 86 532 86 96 612 56 875 144191 230 35 465 66 74 75 561 683 94 912 87 145360 778 962 (3000) 146045 211 472 574 775 996 147019 30 144 225 30 463 (3000) 80 679 712 863 967 148204 52 404 23 34 75 81 564 655 59 926 85 149187 257 84 537 829 968

150218 57 503 829 (300) 866 151044 104 60 65 205 89 488 808 939 66 96 152098 126 44 50 242 62 665 705 55 153047 69 101 26 295 550 832 154021 (1000) 38 254 66 401 17 50 (300) 513 32 630 74 (300) 155272 393 444 (500) 624 (300) 69 82 760 63 904 156070 455 511 (1000) 73 733 879 81 922 79 157001 89 265 477 518 32 680 795 997 158008 9 32 205 379 406 641 159182 818 956

160055 96 309 (1000) 440 584 603 731 (300) 811 161233 40 334 461 772 856 984 162112 213 23 331 415 72 503 670 90 95 763 880 163070 148 75 (300) 318 412 829 91 907 164131 43 91 221 45 331 673 717 95 925 165271 425 35 514 (1000) 38 39 166000 (300) 3 180 300 75 501 638 710 804 (500) 44 (300) 924 (300) 98 167182 229 (500) 437 (500) 50 52 598 604 15 708 60 933 168000 76 98 214 354 481 (500) 621 (300) 47 786 860 (300) 929 72 89 169023 (500) 62 200 325 49 (3000) 458 91 596 861

170041 93 98 236 630 779 91 913 52 171020 203 (3000) 70 515 29 612 753 804 172014 284 361 403 92 (500) 552 879 99 173144 286 394 704 68 857 941 174030 57 (300) 69 326 (3000) 770 892 98 904 52 175060 356 425 40 739 808 69 938 (1000) 55 91 176000 401 505 93 98 680 (3000) 763 177085 289 406 58 526 88 702 882 (300) 178103 (500) 814 22 27 932 62 179174 81 322 28 486 608 80 812 907

180120 286 94 440 43 96 722 61 907 181065 (300) 90 106 426 41 73 548 647 53 765 803 (30000) 25 972 (500) 98 182002 136 337 (300) 405 20 554 (300) 681 816 38 82 183019 226 80 400 64 184117 29 68 74 279 515 656 749 50 941 60 185121 (15000) 46 47 487 (500) 567 739 59 874 919 84 (300) 186229 (300) 40 (300) 446 802 23 61 80 95 907 43 187011 319 78 534 615 37 72 709 25 (300) 91 188099 138 (300) 226 35 (500) 436 53 581 189111 31 257 86 464 513 60 67 70 713 824 927

190024 236 43 412 550 57 601 4 809 (10 000) 23 94 950 95 191170 (500) 213 32 (300) 414 (300) 90 694 878 925 81 192240 412 39 599 613 49 (1000) 193016 (1000) 40 (3000) 71 167 246 413 570 89 (300) 670 776 882 194134 605 41 825 195084 206 (1000) 365 433 517 28 604 (3000) 875 196052 (3000) 176 212 37 45 309 66 481 710 895 918 75 197141 59 245 393 434 39 56 623 (1000) 32 (500) 795 807 198054 208 44 82 367 402 641 729 36 845 952 90 199003 111 307 79 88 754 966

200029 74 121 211 45 (3000) 82 91 433 76 90 583 758 808 15 201085 97 294 456 76 502 (1000) 724 44 (3000) 202330 62 82 650 739 844 (5000) 987 (3000) 203004 179 278 449 55 580 620 772 78 96 825 948 204041 (5000) 78 105 8 69 404 17 41 761 205014 119 227 92 463 945 (300) 58 206080 108 18 70 250 338 (300) 523 645 56 717 24 79 830 98 933 64 207064 68 114 324 50 59 425 (500) 89 94 513 637 763 864 997 208155 246 75 77 94 (300) 612 827 927 55 62 64 209051 211 (500) 46 51 85 95 97 550 75 642 61 92 854 980

210242 52 357 413 38 502 31 609 62 796 826 77 (500) 958 211005 136 235 80 315 535 76 672 749 925 56 (300) 84 89 212012 21 178 277 562 (500) 639 213300 9 43 564 (500) 703 859 915 63 99 214120 27 53 62 364 92 483 90 802 (300) 25 (300) 215098 178 277 478 703 922 216086 418 (1000) 523 72 602 79 920 95 (300) 217017 40 220 60 306 433 506 637 82 721 930 81 218033 34 109 20 58 344 550 58 755 219285 503 712 (1000) 41 904 80

220297 375 422 532 39 654 85 733 221016 70 79 215 433 598 766 802 943 74 (3000) 222146 61 452 54 59 734 (5000) 869 990 (1000) 223068 70 101 392 737 886 975 86 224206 49 634 39 926 70 (1000) 87 (500) 225037 88 (300) 605

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.